Lebertran
für schwächliche Personen, zurückgebliebene Kinder, engl. Krankheit, blasses Aussehen, Magerkeit nur den echten Dorsch-Lebertran aus der (201b
Drogerie Feldmann,
Tel. 2241. Neustr. 13.
onnerstag
rude
rt
Kulicke.
wenn Sie mich
holt
ationen in der
hen:
ison
eine der hei-
will, der muß
esehen haben.
108
ehrfilm
r an.
men
ten leicht
er
dung.
jetzt 4.00
5.00 4.00
Ben 3.00
jetzt
etzt 3.00
Ben 2.50
etzt
etzt 4.00
Ben 1.50
etzt
op. 2.00
etzt
etzt 3.00
N

Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Postverlagsort: Bocholt.

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Postversandort: Dortmund.

Nummer 12 | Mittwoch, den 13. Januar 1932 | Jahrgang 1932

Vorbereitung der Volkswahl Hindenburgs schon im Gange.

Die Antworten Hugenbergs und Hitlers an den Reichskanzler.

:: **Berlin**, 12. Januar.

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat dem Reichskanzler folgendes Schreiben übermittelt:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Sie legten mir gestern die Frage vor, wie sich die Deutschnationale Volkspartei zu Ihrem Vorschlag der parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, stelle. Sie, Herr Reichskanzler, konnten diese Frage nicht aufgerollt haben, wenn Sie dabei nicht des Einverständnisses des Zentrums und der SPD sicher gewesen wären. Es sind dies die Parteien, die seinerzeit die Wahl des Reichspräsidenten auf das schärfste bekämpft haben. Mit dem Rückhalt dieser Parteien treten Sie jetzt an uns heran, die wir einst seine Wahl angeregt und durchgesetzt haben. Sie begründen Ihr Vorgehen mit der außenpolitischen Notwendigkeit einer Stärkung der „Stabilität" der deutschen Regierungsgewalt. Gleichzeitig schwächen Sie aber selbst diese Stabilität empfindlich durch die zähe Aufrechterhaltung einer Regierung im Reich und in Preußen, hinter der keine Mehrheit des Volkes steht. Sie begründen die Notwendigkeit Ihres Schrittes weiter mit der außenpolitischen Wirkung einer einheitlichen Vertrauenskundgebung für den Herrn Reichspräsidenten. Demgegenüber sind wir der Auffassung, daß die außenpolitische Stellung Deutschlands am meisten durch den Rücktritt der jetzigen Regierung gestärkt wird, deren Vergangenheit es ihr erschwert, den veränderten Willen des deutschen Volkes dem Auslande gegenüber glaubhaften Ausdruck zu geben. Sie, Herr Reichskanzler, erstreben die Wiederwahl auf dem Wege der Beschlußfassung des Parlaments. Nach der Verfassung geht die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar vom Volke aus. Dieses Recht auf den Reichstag zu übertragen, liegt umso weniger Anlaß vor, als der Reichstag der wahren Volksmeinung nicht mehr entspricht.

Als die alten Anhänger des uns nach wie vor verehrungswürdigen Generalfeldmarschalls glauben wir zu der Bemerkung berechtigt zu sein, daß die Art seiner Hineinziehung in parteimäßige und parlamentarische Erörterungen der verfassungsrechtlichen Stellung und dem hohen Ansehen nicht gerecht wird, das der Herr Reichspräsident im deutschen Volke genießt. Diese Tatsache wird durch die öffentliche Behandlung der Angelegenheit bedauerlich verstärkt. Der parlamentarische Wahlakt würde als eine Vertrauenskundgebung weniger für den Herrn Reichspräsidenten, als für die von uns bekämpfte Politik und insbesondere Außenpolitik der jetzigen Reichsregierung wirken. Unter diesen Umständen muß ich Ihnen nunmehr endgültig mitteilen, daß eine Billigung oder Unterstützung Ihres Vorhabens für uns nicht infrage kommen kann. Mit vorzüglicher Hochachtung usw."

Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, hat heute folgendes Schreiben an Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet:

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Am 6. Januar 1932 teilte mir Reichsinnenminister General Groener mit, es bestünde die Absicht, die Präsidentschaft des Generalfeldmarschalls von Hindenburg auf parlamentarischem Wege zu verlängern bezw. den Reichspräsidenten durch eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages neu wählen zu lassen. Reichsinnenminister Groener bat mich um Stellungnahme der Partei zu diesem Vorhaben.

Ich beehre mich, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, mitzuteilen, daß die NSDAP bei aller Verehrung für die Person des Herrn Reichspräsidenten nicht in der Lage ist, diesen Vorschlag zu unterstützen. Ich lehne daher namens der nationalsozialistischen Bewegung unsere Zustimmung ab.

Die verfassungsrechtlichen, außen- und innenpolitischen sowie moralischen Gründe, die uns zu dieser Stellungnahme bewegen, werde ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichskanzler, in einer eingehenden Darlegung umgehend zustellen.

Mit der Versicherung vorzüglicher Hochachtung bin ich, sehr geehrter Herr Reichskanzler, Ihr sehr ergebener

Adolf Hitler.

Dieser Brief wurde im Auftrage Hitlers heute abend dem Herrn Reichskanzler durch Hauptmann Goering überreicht. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages haben, wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, wiederholt Besprechungen zwischen Herrn Staatssekretär Meißner und Goering stattgefunden, die von seiten der NSDAP den Zweck hatten, eine Klärung der Lage herbeizuführen.

Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler zum Vortrag. Der Reichskanzler berichtete dem Reichspräsidenten über seine Fühlungnahme wegen der Möglichkeit einer parlamentarischen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten durch den Reichstag. Auf Grund dieses Vortrages hat der Reichspräsident den Reichskanzler, von einer weiteren Verfolgung des Weges einer parlamentarischen Lösung der Frage Abstand zu nehmen.

★

Der Sieg der Parteipolitik.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ **Berlin**, 12. Januar. (Drahtb.)

Die parlamentarische Lösung der Amtsverlängerung des Reichspräsidenten ist durch die Absage der Harzburger Front vollkommen aus dem Bereich der Möglichkeit ausgeschaltet. Wieder einmal hat die „nationale Opposition" gezeigt, daß sie es fertig bringt, in der Negation eine gemeinsame Grundlage zu finden, aber zu positiven Taten nicht fähig ist. Es ist den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten nicht einmal geglückt, einen gemeinsamen Absagebrief zu schreiben. Hugenberg und Hitler taten diesen Schritt getrennt. Der Brief Hugenbergs zeigt, von welchem Geist die Deutschnationalen beseelt sind. Wenn schon Nein gesagt wurde, dann hätte Hugenberg wenigstens einen Ton anschlagen können, der sich mit der Schwierigkeit der Materie vereinbaren läßt. Er beliebt jedoch, in die Tiefe der Parteipolemik hinabzusteigen und scheut nicht davor zurück, in ganz überheblicher Weise seine Nein-Erklärung abzugeben. Es ist geradezu eine Brüskierung des Reichspräsidenten, wenn Hugenberg vom Schutz der Verfassung redet, denn die parlamentarische Lösung war mit Hindenburg besprochen und vereinbart, und niemand in Deutschland wird wohl die Behauptung wagen können, der Reichspräsident habe auch nur die geringste Absicht, gegen die Verfassung zu verstoßen. Ebenso haltlos ist die Behauptung Hugenbergs, daß hinter der Regierung keine Mehrheit des Volkes stehe. Wenige Stunden, nachdem Hugenberg diesen Satz geschrieben hatte, bestätigte der Aeltestenrat des Reichstages durch Ablehnung der Einberufung des Reichsparlamentes, daß Dr. Brüning über eine gesicherte Mehrheit verfügen kann. Noch keine Wahl aber hat in Deutschland stattgefunden, die den Beweis auch nur im entferntesten erbracht hätte, daß die Mehrheit des Volkes hinter Hitler und Hugenberg stände. Als unwahr muß die von Hugenberg übrigens durch nichts belegte Behauptung zurückgewiesen werden, Dr. Brüning habe sich zunächst des Einverständnisses des Zentrums und der Sozialdemokraten versichert, bevor er an die Rechtsparteien hereangetreten sei. Das Gegenteil ist richtig. Der Reichskanzler hat zunächst mit der „nationalen Opposition" Fühlung genommen, und erst dann hat er die Führer der anderen Parteien empfangen.

Die Hugenbergblätter machen sich ihre Stellungnahme zu dem Schreiben ihres höchsten Chefs sehr leicht. Sie bemerken lediglich, das Schreiben bringe die Gründe, die die Deutschnationale Volkspartei zu der Ablehnung veranlaßt habe, so eindeutig, daß sich dazu weitere Ausführungen erübrigten. Andere Rechtsblätter glauben von Folgerungen reden zu müssen, die der Reichskanzler aus seiner „offenbaren Niederlage" ziehen müsse. In den Köpfen dieser Politiker muß sich die Welt ganz eigenartig spiegeln, denn sonst müßte ihnen doch klar sein, daß nicht Dr. Brüning, der offen und ehrlich handelte, eine Niederlage erlitten hat, sondern daß die „nationale Opposition" in einem großen Zeitpunkt schmählich versagt hat. Im übrigen kann versichert werden, daß bei den maßgebenden Stellen in Berlin die ganze Lage ohne jede Nervosität betrachtet wird.

★

Zwei Wege für das Plebiszit.

CNB **Berlin**, 12. Januar.

Nachdem die Bemühungen des Reichskanzlers um die Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zum Abschluß gekommen sind, beschäftigt man sich in politischen Kreisen stark mit der Frage der weiteren Entwicklung. Nirgends besteht eigentlich ein Zweifel darüber, daß jetzt der Weg zu der Volkswahl auf breiter Basis frei ist. Es ist als das Verdienst des Reichskanzlers anzusehen, daß er durch seine Bemühungen die Klärung der ganzen Frage vorbereitet hat.

Für die Einleitung der Volkswahl gibt es nach Ansicht politischer Kreise zwei Möglichkeiten: Erstens eine Initiative der Parteiführer. In dieser Richtung sind auch bereits Bemühungen im Gange; und zwar hat sich unseres Wissens Graf Westarp mit den Führern der anderen Gruppen der gemäßigten Rechten und der Mitte in Verbindung gesetzt, um entsprechende Schritte einzuleiten. Dabei ist es selbstverständlich, daß die ganze Frage jetzt mit dem größten Takt behandelt werden muß, um in geeigneter Form vorwärts gebracht zu werden. Als eine der ersten Voraussetzungen für das Gelingen betrachtet man es deshalb auch, daß die Bemühungen von vorn herein auf eine möglichst breite Grundlage gestellt werden, d. h., daß der Block, der die Kandidatur des Reichspräsidenten für die Volkswahl vorschlägt, soweit wie möglich von rechts bis links reicht.

Ein zweiter Gedanke, den man heute abend erörtert, geht in der Richtung, daß die Wiederaufstellung Hindenburgs durch ein Gremium führender Persönlichkeiten des deutschen Volkes behandelt wird, die nicht in erster Linie und ausschließlich Politiker sind. Es kämen also die Spitzen der Wissenschaft, der Wirtschaft, der verschiedenen Berufsstände usw. in Frage, um den Charakter der Volkswahl und des Eintretens ohne Unterschied der Parteien und der Stände besonders deutlich zu dokumentieren. In unterrichteten Kreisen rechnet man darauf, daß der Reichspräsident sich einem solchen Ruf nicht entziehen würde. Es ist aber nicht anzunehmen, daß die Entwicklung sich überstürzt vollzieht. Als Vorsitzenden des hier angeführten Kreises nennt man bereits den früheren Reichswehrminister Dr. Geßler.

★

Thälmann kandidiert wieder.

× **Berlin**, 12. Januar.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei hat beschlossen, bei den Reichspräsidentenwahlen in jedem Falle als eigenen Kandidaten den Vorsitzenden der Partei Ernst Thälmann aufzustellen. Begründet wird dieser Entschluß damit, daß die Partei die Präsidentschaftswahlen nicht als parlamentarische, sondern als außerparlamentarische Aufgabe und als einen Bestandteil des in ihrem Programm festgelegten Klassenkampfes ansieht.

Reichstagseinberufung wiederum abgelehnt.

Die Sitzung des Aeltestenrats.

:: **Berlin**, 12. Januar.

Der Aeltestenrat des Reichstags hatte sich am Dienstag wiederum mit einem kommunistischen Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags zu beschäftigen. Von deutschnationaler Seite wurde der Zusammentritt des Reichstages gleichfalls verlangt zu dem Zweck, die außenpolitischen und Reparationsfragen zu beraten. Beide Anträge wurden jedoch gegen die 229 Stimmen der Nationalsozialister der Deutschnationalen und der Kommunisten abgelehnt. Das Deutsche Landvolk trat zwar für den deutschnationalen Antrag ein, machte aber zur Bedingung, daß alle Parteien sich vorher verpflichteten, dafür zu sorgen, daß die Reichstagssitzung nur zu einer gemeinsamen außenpolitischen Kundgebung benutzt würde. Dieses Versprechen war jedoch nicht von allen Fraktionen zu erlangen.

Staatssekretär Pünder hatte vor der Entscheidung über die kommunistischen und deutschnationalen Anträge noch einmal die Stellungnahme der Reichsregierung dahin skizziert, daß der Zusammentritt des Reichstages nicht vor dem vom Parlament selbst in Aussicht genommenen 23. Februar erfolgen solle. Eine vorzeitige Einberufung sei unerwünscht; die Gründe dafür ergäben sich insbesondere auch aus dem WTB-Interview des Reichskanzlers. Staatssekretär Pünder machte jedoch den Vorbehalt, daß die Reichsregierung sich erneut an den Reichstagspräsidenten wenden werde, wenn sich in der Zwischenzeit aus besonderen Umständen die Notwendigkeit ergäbe, den Reichstag vorzeitig einzuberufen. Das könnte z. B. für die Festsetzung des Termins für die Präsidentenwahl der Fall sein.

In der Sitzung waren mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei alle Fraktionen vertreten. Der Führer der Deutschen Volkspartei Dingelden hatte die Stellungnahme seiner Fraktion dem Präsidenten Loebe in einem Schreiben mitgeteilt, in dem es hieß: „Da die Mehrheitsverhältnisse im Aeltestenrat in der Frage der Einberufung des Reichstages wiederholt festgestellt sind und sich nicht geändert haben, hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei keinerlei Interesse an der Diskussion und Behandlung von kommunistischen Anträgen, zumal die parlamentarische Stellung der Reichstagsfraktion gegenüber der gegenwärtigen Regierung bekannt ist."

Tagesfragen.

Nun Hindenburg durch Plebiszit! Es könnte verlockend sein, an dieser Stelle zu den Absagebriefen Hugenbergs und Hitlers noch längere Bemerkungen zu machen. Aber was unsere Meinung ist, hat hier gestern schon Ausdruck gefunden. So mag es genügen, auf den Unterschied in der Tonart der beiden Schreiben hinzuweisen. Daraus wird sich jeder Leser schon selber seine Gedanken machen. Erwähnt sei noch, daß nach dem „Mittag" bereits vor Weihnachten der sehr maßgebliche deutschnationale Abgeordnete Oberfohren beim Staatssekretär der Reichskanzlei schriftlich die parlamentarische Wiederwahl Hindenburgs angeregt haben soll. Andere Gründe hätten einen politischen Beauftragten Hitlers veranlaßt, auch von nationalsozialistischer Seite mit der gleichen Anregung sich an die Reichskanzlei zu wenden. Diese beiden schriftlich abgegebenen Erklärungen hätten eine gute Weile geschmort, bis Brüning die Zeit für gekommen erachtete. Er habe, weil er ja sein Einverständnis gewissermaßen schon zugesichert bekommen hatte, Hitler nach Berlin eingeladen. Dadurch sei bei den Deutschnationalen ruchbar geworden, daß die Nationalsozialisten selbständig, ohne ihre Verbündeten zu benachrichtigen, vorgegangen wären, daß, um es milde zu sagen, einer dem anderen gegenüber nicht die gebotene Loyalität gewahrt hätte. Und das sei der Grund gewesen, warum sich die Deutschnationalen plötzlich quer gelegt hätten. Dadurch sei Hitler, der in der ersten Unterredung mit dem Kanzler weitgehende Zustimmung bekundet hätte, in die peinlichste Lage geraten und hätte um den Rückzug fechten müssen. Es mag sein, daß der „Mittag" in diesem Falle richtig informiert ist. Jedenfalls könnte seine Darstellung manches erklären. Im übrigen haben wir kein Interesse daran, irgendwie zur Vertiefung der parteipolitischen Gegensätze beizutragen. Wenn die parlamentarische Lösung an Hugenbergs Sturheit gescheitert ist, so muß alles versucht werden, die Wiederwahl Hindenburgs durch Plebiszit, durch Volkswahl, zu erreichen, ohne daß ihm außer dem Sowjetgeneral Thälmann ein anderer Kandidat entgegengestellt wird. Es heißt, daß der Reichspräsident bereit ist, nochmals zu kandidieren, wenn ein Wahlkampf im eigentlichen Sinne vermieden wird. Der kommunistische Kandidat spielt dabei keine Rolle. Die Aussicht, daß Hindenburg als einziger Kandidat aller rechts von den Kommunisten stehenden Parteien aufgestellt werden kann, ist umsomehr gegeben, als der preußische Ministerpräsident Braun, der als einziger Sozialdemokrat für eine Kandidatur in Frage käme, ausdrücklich erklärt hat, daß er gegen Hindenburg nicht kandidieren werde.

★

Senkung der Futtermittelzölle? In der Rundfunkrede, die Reichsernährungsminister Schiele am 11. Januar gehalten hat, kündigte er an, daß „angesichts der besonders schwer daniederliegenden landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft in der nächsten Zeit Maßnahmen ergriffen werden müßten, die vielleicht eine völlige Umkehr der bisherigen wirtschaftspolitischen Auffassungen bedeuten, die aber dazu dienen sollen, insbesondere die bäuerliche Landwirtschaft in ihrer Erzeugungskraft im Interesse des Volksganzen und der Sicherung der Ernährung zu erhalten und zu stärken." Die Reichsregierung, fügte der Minister am Schluß seiner Rede hinzu, lasse sich in ihrem Ziel (das deutsche Volk von ausländischer Nahrungsmitteleinfuhr unabhängig und damit die Landwirtschaft allmählich wieder rentabel zu machen) nicht abbringen, und dafür werde sie schon in den allernächsten Tagen einen neuen deutlichen Beweis geben. Es scheint uns, als ob diese Schlußbemerkung mit dem Satz, der von bevorstehenden Maßnahmen zum Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft spricht, in engerem Zusammenhang steht. Jedenfalls sind sich alle Beurteiler der Notlage des Bauernstandes in West- und Nordwestdeutschland darüber einig, daß keine Zeit mehr verstreichen darf, wenn nicht der völlige Ruin unserer Viehwirtschaft eintreten soll. Wie aber diesem Ruin entgegengearbeitet werden soll, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die innere Kaufkraft ist so zurückgegangen, daß mit der heute in einem Notruf der Grünen Front empfohlenen „nachdrücklichen Stützung von der Preisseite her" den Bauern vermutlich nicht viel geholfen sein wird. Man muß doch immerhin bedenken, daß wenigstens ein Drittel der deutschen Bevölkerung heute von öffentlichen Unterstützungen lebt, daß der allergrößte Teil von den restlichen zwei Dritteln, wenn man die in der Landwirtschaft Beschäftigten abzieht, in seinen Ausgaben sich ebenfalls stärkte Beschränkung auferlegen muß und daß diese Beschränkung notgedrungen nicht zum wenigsten die Produkte der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft, Fleisch, Butter, Eier usw., trifft. Wir halten es durchaus für richtig und notwendig, daß man Bedacht darauf nimmt, die Einfuhr ausländischer Nahrungs- und Genußmittel möglichst einzuschränken. Es darf aber nicht übersehen werden, daß der Einfuhrüberschuß, den wir im Inland erzeugen können, im Jahre 1931 bereits auf ein

Drittel des betreffenden Ueberschusses vom Jahre 1927 zurückgegangen ist. Tatsache ist, daß sich längst die Viehwirtschaft nicht mehr lohnt, daß der Bauer sein Vieh zu Preisen verkaufen muß, die nicht die Futterkosten wieder einbringen, so daß tragende Kühe auf die Schlachtviehmärkte gebracht werden. Der Index für Vieh liegt um etwa 35 Prozent unter dem Index für landwirtschaftliche Bedarfsartikel. Aber was soll geschehen? Drosselt man die ausländische Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr noch mehr, als es schon geschehen ist, z. B. auf dem Wege der Devisenzuteilung, so besteht die Gefahr des weiteren Sinkens der inneren Kaufkraft, da dann die deutsche Industrie, namentlich hier im Westen die gesamte Eisenindustrie, deren erheblich reduzierte Produktion heute nur noch zu etwa 19 Prozent vom Inland, zu 81 Prozent aber vom Ausland aufgenommen wird, den größten Teil ihrer ausländischen Kundschaft verlieren und durch weitere Arbeiterentlassungen die riesige Arbeitslosigkeit noch vermehrt werden wird. Nach Lage der Dinge scheint uns, daß es nur ein wirkliches Mittel gibt, die bäuerliche Veredelungswirtschaft zu stützen: das ist die Verbilligung der Futtermittel, also eine starke Herabsetzung der hohen Futtermittelzölle. Ein Teil der Landwirtschaft fordert dies ganz energisch, ein anderer will davon nichts wissen, und auch die Grüne Front vermeidet aus naheliegenden Gründen es peinlichst, diese Forderung auszusprechen. Und doch kommt es darauf an, die bäuerliche Veredelungswirtschaft in den Stand zu setzen, ihre Produkte mit dem von ihr beanspruchten bescheidenen Verdienst genau so billig liefern zu können, wie es den Bauern in Dänemark und Holland möglich ist. Nur wenn der innere Markt kaufkräftig ist, kann man mit anderen Maßnahmen vorgehen. Aber das ist ja heute nicht der Fall. In dem neuen Notruf der Grünen Front jedenfalls vermögen wir kein Rezept zu erkennen, das dem Bauern, dessen Betrieb auf Veredelungswirtschaft eingestellt ist, in dieser schlimmen Zeit wirkliche Hilfe bringen kann. Wir sind wie das Zentrum immer von der Notwendigkeit der Erhaltung einer lebensfähigen deutschen Landwirtschaft überzeugt gewesen und unterstützen auch heute alles, was diesem Ziele dienen kann. Aber heute, scheint uns, kann man dem einen Teil der Landwirtschaft schon kaum mehr helfen, ohne einem andern wehe zu tun. Nach Lage der Dinge muß man mit größtem Interesse den Maßnahmen der Regierung entgegen sehen, die „die völlige Umkehr der bisherigen wirtschaftspolitischen Auffassungen" bedeuten sollen.

★

Nochmals die „Eiserne Front". Die vom Reichsbanner und der Sozialdemokratie ausgehenden Bestrebungen zur Bildung einer „Eisernen Front" aus den Parteien der sogenannten Weimarer Koalition und den ihnen nahestehenden Gewerkschaften sind an dieser Stelle vor kurzem mit aller Deutlichkeit abgelehnt worden. Wir brauchen unsere ausführliche Begründung für diese Ablehnung nicht zu wiederholen. Es genügt, noch einmal zu betonen, daß radikale Bestrebungen, auch im Abwehrkampfe, nicht Zentrumssache sind, daß das Zentrum seine eigenen Führer hat, denen es Vertrauen schenkt und willig folgt, daß der Schutz der Republik und des Staates Sache der maßgebenden Instanzen der Reichsregierung und der Preußenregierung sowie der einzelnen Länderregierungen ist, die dafür die notwendigen Schutzmittel in Polizei und Reichswehr in der Hand haben. Neuorganisationen zu bilden, hieße diesen führenden Stellen, hieße der unbedingten Zuverlässigkeit der Reichswehr und Schutzpolizei das Vertrauen absprechen. Die Bildung einer derartigen „Eisernen Front" hat aber auch noch den Nachteil, daß unwillkürlich sich die Linien der weltanschaulichen Auffassung verwischen und daß, was noch weit bedenklicher ist, eine unnötige Verschärfung im Kampf zwischen den Parteien eintreten muß. Wie leicht bei der heutigen Bewegtheit und Erregtheit der Oeffentlichkeit auch bei den Gruppen, die für den gegenwärtigen Staat sich einsetzen und kämpfen, Maß und Ziel überschritten werden, hat die Aktion der sogen. „Eisernen Front" in Berlin gezeigt. Mag man selbst manche Uebertreibungen der Rechtspresse zurückweisen, so sind doch auch nach objektiven Berichten die dort gehaltenen Reden alles andere, als glücklich anzusehen. Und es sind Worte von einer Schärfe gefallen, die das polizeilich Erlaubte bedenklich überschreiten. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, wenn sich die gesamte Rechte über zweierlei Maß der Behandlung beschwert, wo im gleichen Augenblick eine nationalsozialistische Versammlung durch die Polizei aufgelöst wurde. Und wenn auch ein Zentrumsredner auf dieser Kundgebung sprach, so ist demgegenüber festzustellen, daß die Zentrumspartei als solche an ihr nicht beteiligt war. Dieser Zentrumsredner war überdies nicht etwa ein Abgeordneter oder ein sonst breiteren Zentrumskreisen bekannter Mann, sondern einer vom Reichsbanner namens Schreiner, der vermutlich in Berlin Mitglied der Zentrumspartei ist. Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß auf der Tagung des Provinzialausschusses der Rheinischen Zentrumspartei am 8. Januar Generalsekretär Ruffini stärksten Beifall fand, als er den Zentrumswählern ans Herz legte, gegenüber der „Eisernen Front" größte Zurückhaltung zu üben. Die Gründe, die ihn zu dieser Mahnung bestimmten, waren im wesentlichen dieselben, die uns zur Ablehnung dieses republikanischen Radikalismus Veranlassung gegeben haben.

Meistbegünstigung im deutsch-schweizerischen Handelsverkehr.

✓ **Berlin, 12. Januar.**

Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die schweizerische Regierung den deutsch-schweizerischen Handelsvertrag gekündigt hat, fallen ab 4. Februar neben den übrigen Bestimmungen des Handelsvertrages, insbesondere die mit der Schweiz vereinbarten Zollherabsetzungen und Zollbindungen fort. In Besprechungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist jedoch festgestellt worden, daß beide Teile sich für die Zeit nach dem 4. Februar meistbegünstigt behandeln wollen. Hiernach würden im beiderseitigen Warenverkehr die dritten Staaten gegenüber herabgesetzten oder gebundenen Zölle zur Anwendung gelangen.

Lausanne und die Notwendigkeit einer Endlösung.

Der Reichsfinanzminister erläutert die Erklärung des Reichskanzlers.

÷ **Breslau, 12. Januar.**

Der Reichsfinanzminister und Vizekanzler Dr. Dietrich erläuterte, wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten" melden, in einer Unterredung mit dem Chefkorrespondenten des Berliner Büros der United Preß den deutschen Standpunkt in der Reparationsfrage am Vorabend der Lausanner Konferenz. Dietrich erklärte, Deutschland sei der Meinung, daß

die Zollpolitik aller Länder die Erfüllung des Youngplanes unmöglich gemacht habe.

Wenn Deutschland nicht zahlen könne, so handele es sich hierbei nicht um eine Böswilligkeit Deutschlands, sondern um eine finanzielle und wirtschaftliche Unmöglichkeit. Dazu komme, daß Deutschland seine privaten Schulden zurückzahlen müsse und entschlossen sei, sich diesen Verpflichtungen, obwohl gegenwärtig eine Stockung eingetreten sei, nicht zu entziehen.

Wenn die Zollschranken in der ganzen Welt fallen würden, dann könne Deutschland seinen Außenhandel um mehrere Milliarden ausdehnen und damit eine neue Lage inbezug auf seine Zahlungsfähigkeit herbeiführen.

Deutschland glaube, daß die sich unter dem Druck der Reparationen immer mehr verschärfende Weltkrise die Reparationsgläubiger zu einer Endlösung führen werde. Daher werde alles aufgeboten werden müssen,

die Konferenz solange tagen zu lassen, bis die endgültige Lösung erreicht sei.

Der Baseler Bericht habe bestätigt, daß die Voraussetzungen, von denen die Verfasser des Youngplanes ausgegangen seien, nicht eingetroffen seien. Reichsminister Dietrich betonte dann auch im Hinblick auf die Erklärungen des Reichskanzlers zur Reparationsfrage, daß der Reichskanzler

nicht von Deutschlands Nichtwollen, sondern von seinem Nichtkönnen spreche.

Weitere Steuererhöhungen seien für Deutschland unmöglich, und es könne auch aus den Steuerquellen nichts mehr herausgepreßt werden. Zur Veranschaulichung der Tatsache, daß die Steuerschraube nicht weiter angezogen werden könne, führte Dr. Dietrich Daten über den

Rückgang der Erträgnisse aus der Bier- und Branntweinsteuer

an. In der Unterredung wurde dann auch noch die Reichspräsidentenwahl berührt. Dietrich erklärte, daß für die Entwicklung in Deutschland die Reichspräsidentenwahl entscheidend sei und daß

die späteren Wahlen in Preußen dagegen an Bedeutung zurückständen.

Sollte Herr von Hindenburg wiedergewählt werden, so sei für Deutschland die Sicherheit für eine völlige Legalität des Regierungssystems gegeben, gleichgültig auf welche Weise die Wiederwahl in die Wege geleitet werde. Komme es zu einem Wahlgang zwischen anderen Kandidaten, in dem Reichspräsident von Hindenburg nicht kandidieren sollte, dann werde das Schicksal des deutschen Volkes erst recht vom Ausgang des Wahlganges, der sehr heftig geführt werden würde, abhängen. Siegten die Gemäßigten, so sei der nationalsozialistische Spuk verflogen, unterlägen sie aber, so seien die Folgen unabsehbar.

★

Die Einstellung des englischen Kabinetts zu Brüning.

÷ **London, 12. Januar.**

Unter Bezugnahme auf die gestrige Kabinettssitzung, auf der auch die Erklärung Dr. Brünings zur Reparationsfrage zur Sprache kam, sagt der parlamentarische Korrespondent der „Times": Die Minister sind keineswegs der Meinung, daß die Erklärung des deutschen Reichskanzlers als eine Drohung oder ein Ultimatum ausgelegt werden könne. Man betrachtet sie lediglich als die Wiedergabe der Auffassung der deutschen Regierung über die Lage, die durch den Bericht des Baseler Sachverständigenausschusses enthüllt worden ist. (Das richtet sich offenbar gegen die falsche Darstellung der französischen Presse. D. R.) Die Erklärung des Premierministers, daß die Ereignisse des Wochenendes die Abhaltung der Lausanner Konferenz notwendiger denn je gemacht haben, ist nach Beratung mit Sir John Simon und Chamberlain abgegeben worden und hat die volle Unterstützung des ganzen Kabinetts gefunden. Die einzige Sorge der Minister ist jetzt, daß die Konferenz nicht noch einmal über den 25. Januar hinaus verschoben wird. Gestern wurde in amtlichen Londoner Kreisen mitgeteilt, daß alle interessierten Mächte ihr Einverständnis mit dem Datum erklärt haben.

Im Finanzteil der „Morning Post" heißt es: Die Erklärungen Dr. Brünings mögen dazu beigetragen haben, eine Erwägung des ganzen Problems der Reparationen und internationalen Schulden in einer praktischeren Art und Weise und in einem schnelleren Tempo herbeizuführen als bisher zu verzeichnen war. Dies war offenbar auch die Ansicht, die gestern auf dem Geldmarkt herrschte, wo die deutschen Wertpapiere nach vorübergehender Schwäche ungefähr mit den Eröffnungskursen schlossen.

★

Englisch-französische Einigung gescheitert.

)(**Paris, 12. Januar.**

Nachdem bereits der „Petit Parisien" mitgeteilt hat, daß bei den englisch-französischen Sachverständigenverhandlungen eine Einigung nicht zustandegekommen ist, stellt jetzt der „Matin" den Stand dieser Verhandlungen wie folgt dar: Sir Leith-Roß hat dieselbe Argumentation, die er vor etwa einem Monat vorgetragen hatte, wieder aufgenommen und seinen französischen Kollegen die Vorteile, die eine französisch-englische Verständigung über den Antrag auf allgemeine Schuldenstreichung mit sich bringen würde, vor Augen zu führen gesucht. Aber man hat ihn daran erinnert, daß, wenn auch das Ergebnis der Konferenz für England negativ wäre, das gleiche nicht für Frankreich gelten könne. Eine allgemeine Schuldenstreichung, die jeden Versuch einer Kommerzialisierung der Reichsbahnobligationen ausschließe, würde für Frankreich ein großes Opfer bedeuten. Deshalb könne Frankreich die Diskussion unter diesem Gesichtspunkt nicht in Angriff nehmen. Die Meinungsverschiedenheit über die Dauer des Moratoriums, das Deutschland bewilligt werden soll, ist, erklärt „Matin" weiter, nicht beseitigt worden. England verlangt ein fünfjähriges Moratorium, während die französischen Sachverständigen, der Interpretierung des Baseler Berichtes getreu, für ein ein- oder zweijähriges Moratorium plädierten. (Für diese letztere Behauptung besteht auch nicht der geringste stichhaltige Grund. Im Gegenteil lehnt das Baseler Gutachten es ausdrücklich ab, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem die Weltwirtschaftskrise überwunden sein wird. Die Red.)

★

Vor einem englisch-französischen Schritt in Amerika?

)(**Washington, 12. Januar.**

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, bereiten England und Frankreich einen gemeinsamen Schritt bei den Vereinigten Staaten in der Schuldenfrage vor. Die beiden Mächte beabsichtigen infolge der Erklärung Brünings über die Unmöglichkeit weiterer deutscher Tributzahlungen ein fünfjähriges Moratorium zu beantragen. Man erwartet, daß die endgültige Form dieses Antrages in Lausanne ausgearbeitet werden wird.

★

Eine Mahnung Mussolinis.

Mailand, 12. Januar.

Der „Popolo d'Italia" mahnt mit gebieterischen, eindrucksvollen Worten, die von Mussolini selber stammen dürften, die Staatsmänner zu größter Eile in ihren Entschlüssen. Wenn in Ouchy die Soll- und Haben-Posten der Kriegsrechnung nicht gestrichen würden, so könne man ein Moratorium aller Konferenzen verkünden. Deutschland könne nicht mehr zahlen und werde auch in Zukunft nicht mehr zahlen können. Noch einen Krisenwinter würden die Menschen nicht mehr ohne Auflehnung ertragen. Ein nicht nur an Gewitterdonner, sondern an die kratzenden Töne der Feile gewöhntes Ohr höre bereits verdächtige Geräusche.

Die Steuererklärungen für 1931.

○ **Berlin, 12. Januar.**

Der Reichsfinanzminister hat als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer bei der Veranlagung für die 1931 endenden Steuerabschnitte die Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 bestimmt.

Arbeitszeitverkürzung bei der Reichsbahn gefordert.

+ **Berlin, 11. Januar.**

Im Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten wurde heute ein kommunistischer Antrag behandelt, der die Dienstdauervorschriften der Deutschen Reichsbahngesellschaft ändern will. Der Antrag verlangt, daß die geltenden Dienstdauervorschriften sofort aufgehoben werden und die Arbeitszeit auf sieben Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich und mit vollem Lohn- und Gehaltsausgleich verkürzt wird. Weiter fordert der Antrag das Vorgehen der Reichsregierung gegen die Vorschriften einer neuen Dienstanweisung, wonach in Zukunft auf je 60 Güterachsen bei Rangierzügen nur ein Zugbegleiter entfallen soll und an die Personenzüge bis 30 Güterachsen ohne Verstärkung von Zugbegleitpersonal angehängt werden sollen. An diesen Antrag knüpfte sich eine ausführliche Aussprache. Die Deutschnationalen nahmen an den Ausschußverhandlungen wieder teil, während die Nationalsozialisten nach wie vor der Sitzung ferngeblieben sind. Der kommunistische Antrag wurde nach längerer Aussprache mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen, da diese Parteien unter den gegebenen Umständen im Ausschuß die Mehrheit hatten. Daß der Antrag praktische Folgen haben wird, ist nach Lage der Dinge kaum anzunehmen.

Rücktritt des französischen Kabinetts.

Als Vorbereitung für die Konferenzen

÷ **Paris, 12. Januar.**

Ministerpräsident Laval hatte heute vormittag die angekündigte Unterredung mit Außenminister Briand. Er gab im Anschluß folgende Erklärung ab: „Ich hatte eine sehr freundschaftliche Aussprache mit Briand. Wir sind in allen Fragen einig gewesen. Ein Kabinettsrat tritt in einer halben Stunde zusammen." Es ist bisher nicht bekannt geworden, wie Briands Antwort gelautet hat und in welchem Sinne die Erklärung Lavals zu deuten ist.

Ueber den Kabinettsrat, der dann heute mittag abgehalten wurde, gab Ministerpräsident Laval folgendes Kommuniqué aus: Der Ministerpräsident hat seine Kollegen über die Lage unterrichtet und seinem Willen Ausdruck gegeben, am Vorabend der wichtigen internationalen Konferenzen sämtliche Regierungsparteien an der Leitung der Geschäfte zu beteiligen. Der Kabinettsrat stimmte einmütig zu. Um dem Ministerpräsidenten volle Aktionsfreiheit zu verschaffen, haben die Minister und Unterstaatssekretäre ihm ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt.

★

Die Vorgeschichte.

+ **Paris, 12. Januar.**

Wie verlautet, hatte sich Briand in seiner Unterredung mit Laval geweigert, allein aus dem Kabinett auszuscheiden, obwohl er dem Ministerpräsidenten vor einigen Tagen erklärt hatte, daß sein Gesundheitszustand ihm kaum gestatten werde, das Außenministerium beizubehalten. Aus diesem Grunde ist die Form eines Gesamtrücktritts des Kabinetts Laval gewählt worden. Nach der Unterredung mit Briand hatte Laval noch eine Rücksprache mit dem Staatspräsidenten Doumer, der sich die entscheidende Kabinettssitzung im Innenministerium anschloß. Laval wird voraussichtlich zunächst den Versuch machen, die Regierungsgrundlage im Sinne eines „Kabinetts der Nationalen Einigung" zu erweitern. Es dürfte aber ausgeschlossen sein, daß sich die Radikalsozialisten wenige Monate vor den Neuwahlen zur Kammer an einem solchen Kabinett beteiligen. Was Briand angeht, so ist nicht anzunehmen, daß er in dem neuen Kabinett ein Ministerium wieder übernehmen wird.

★

Briand beteiligt sich nicht mehr.

+ **Paris, 12. Januar.**

Wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, haben die Aerzte auf Grund der Dienstag vormittag vorgenommenen Untersuchung Briand jede weitere politische Tätigkeit abgeraten. Briand hat darauf beschlossen, in der neuen Regierung keinen Ministerposten zu übernehmen. Er hat auch das Angebot Lavas abgelehnt, Frankreich im Völkerbundsrat zu vertreten. Nach Vollendung der Bildung des neuen Kabinetts wird sich Briand sofort auf seinen Landsitz begeben und damit dem politischen Leben für einige Zeit vollkommen den Rücken kehren.

★

Die Radikalsozialisten lehnen ab.

◆ **Paris, 12. Januar.**

Die radikalsozialistische Kammerfraktion, die am Spätabend des Dienstag unter Herriot tagte, hat sämtliche Vorschläge Lavals und ihre Beteiligung an einer Konzentration abgelehnt. Laval hat darauf beschlossen, dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts zu unterbreiten. Die Minister werden um 22 Uhr dem Staatspräsidenten ihr Rücktrittsschreiben überreichen. Der Staatspräsident wird Mittwoch vormittag die üblichen Besprechungen beginnen. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß schließlich Laval doch wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt wird, da die Oppositionsparteien ihre Haltung kaum ändern und auch nicht geneigt sein werden, so kurz vor den Wahlen die Regierungsverantwortlichkeit zu übernehmen.

Der Präsident hat die Demission angenommen und Laval vorläufig mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt.

★

Eröffnung der Parlamentsession.

+ **Paris, 12. Januar.**

Kammer und Senat sind heute nachmittag zu einer ordentlichen Session zusammengetreten. In der Kammer hielt Alterspräsident Thomson die Eröffnungsansprache, in der er unter Hinweis auf

das mögliche Ausscheiden Briands

u. a. ausführte: Wir würden mit lebhafter Beunruhigung die Unterbrechung eines Werkes sehen, auf dessen Erfolg so viele Hoffnungen gesetzt würden. Unsere auswärtige Politik wird auf dem Wege, den sie in Locarno vorgezeichnet hat, fortgesetzt. Der Alterspräsident richtete einen Appell an die Einigkeit der Parteien und ihre Zusammenarbeit mit Regierung und Staat, die für die Aufrechterhaltung des Friedens wesentlich. Die Welt wisse, daß die auswärtige Politik Frankreichs keinen Plan noch Absichten zu verbergen habe. — Die Senatssession wurde vom Alterspräsidenten Jenouvrier mit einem Appell an die Einigkeit eröffnet. Frankreich habe alles getan, um der zivilisierten Welt den so wünschenswerten Frieden zu verschaffen.

Aber die Familie der Raubvögel sei noch nicht ausgestorben. Für kleine Diebe und Mörder gebe es den Gendarmen, und bei ihnen sei eine Sühne möglich. Aber wer verhindere die Uebeltaten der Großen?

Frankreich sei sich der Solidarität der Völker bewußt und werde sie nicht ablehnen unter der Bedingung, daß man nichts von ihm verlange, was seine Sicherheit beeinträchtigen und die übergroßen Lasten der Steuerzahler noch erhöhen könnte. Der Senat hat sich hierauf auf Donnerstag vertagt. Zum Kammerpräsidenten wurde Bouisson wiedergewählt.

Große Waffenfunde in Wien.

)(**Wien, 12. Januar.**

Nach einer Blättermeldung wurden bei einer Durchsuchung des sozialdemokratischen Arbeiterheimes im Bezirk Ottakring heute nachmittag in einem vermauerten Versteck 750 Mannlichergewehre, sechs Maschinengewehre, ferner Maschinengewehrbestandteile, über 10000 Schuß Munition und andere Kriegsgeräte, darunter Handgranaten und Ballons mit Säuren gefunden. Die Waffen wurden beschlagnahmt.

Die Kunde von der Beschlagnahme der Waffen verbreitete sich in Ottakring, einem ausgesprochenen Arbeiterviertel, mit Blitzesschnelle. Vor dem Arbeiterheim, das von einem Polizeikordon abgesperrt war, sammelten sich im Laufe des Abends gegen 2000 Arbeiter an, zumeist Kommunisten, die die Aktion der Polizei mit Pfuirufen begleiteten. An einzelnen Stellen kam es zu Zwischenfällen, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden.

* * *

Starhemberg appelliert und droht.

:: **Wien, 12. Jan.** Der Bundesführer der österreichischen Heimwehren, Starhemberg, hat an den Bundeskanzler Dr. Buresch ein ausführliches Schreiben mit Vorschlägen zur Behebung der Wirtschaftsnot gerichtet. Starhemberg appelliert an die Regierung und das Parlament, die vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen und kündigt im Falle einer Ablehnung einen Volksaufmarsch der Heimatwehren in ganz Oesterreich an.

Aus der Heimat.

Kein überraschender Jahresabschluß in der Baumwollweberei.

= **Bocholt**, 13. Januar. Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet: Im letzten Monat des Jahres 1931 zeigte die Lage der deutschen Baumwollweberei kein wesentlich anderes Bild als in den übrigen Monaten des Jahres. Es ist nur zu vermerken, daß die Zurückhaltung der Abnehmerschaft sich infolge der Ungeklärtheit der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage noch in stärkerem Maße bemerkbar machte als in den Vormonaten, so daß nur der allernotwendigste Bedarf bei jeglicher Vermeidung langfristiger Aufträge von den Abnehmern gedeckt wurde. Der Auftragseingang war infolge des Weihnachtsgeschäftes in Verbindung mit den geräumten Lagern des Einzelhandels in der ersten Monatshälfte etwas besser, brach aber um die Monatsmitte wohl in Verbindung mit der Notverordnung wieder ab. Die Preisstellung war infolge der überaus scharfen Konkurrenz im In- und Auslande unzureichend. Im Zusammenhang mit den vielfach mißverstandenen Bestimmungen der neuen Notverordnung über die Preissenkung äußerte die Kundschaft Wünsche nach weiterer Preisermäßigung, ohne zu berücksichtigen, daß sich gerade die Baumwollweberei hinsichtlich ihrer Preisgestaltung schon erheblich in der Vorleistung befindet und in ihren stark gedrückten Preisen, die vielfach glatte Verlustpreise sind, schon seit Jahr und Tag die Ermäßigung aller derjenigen preisbildenden Faktoren vorweggenommen hat, die durch die Notverordnung berührt werden. Der Export nach England, Skandinavien und Holland ist stark zurückgegangen. Es scheint so, als ob die weitere Zuspitzung der Wirtschafts- und handelspolitischen Lage im Auslande ein fast völliges Absterben des Baumwollgewebe-Exports zur Folge haben sollte.

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

-t. **Bocholt**, 12. Januar.

Ein Kraftwagenführer klagte gegen eine hiesige Firma auf Zahlung von Restlohn in Höhe von 332,40 Mark. Der Kläger hatte bei der Beklagten drei Monate umsonst gearbeitet und sollte hierfür unter Zuzahlung von 100 Mk. einen Führerschein bekommen. Vom Kläger wurde aber ausgeführt, daß ihm für die spätere Zeit, die er bei der Firma beschäftigt sei, ein anständiger Stundenlohn versprochen sei. Dasselbe wurde auch von zwei Zeugen ausgesagt, von der Beklagten aber bestritten. Sie behauptete, zwischen dem Kläger und der Beklagten habe kein festes Arbeitsverhältnis bestanden. Die Zeit, die der Kläger bei der Beklagten gearbeitet habe, sei ihm auch ausbezahlt worden. Das Urteil lautete: Die Beweise, daß eine Anstellung des Klägers bei der Beklagten erfolgt ist, sind durch den Kläger nicht erbracht. Der Kläger wird mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Ein Landwirt klagte gegen einen anderen Landwirt auf Zahlung von 578 Mark. Der Kläger hatte mit seinen beiden Söhnen für den Beklagten Kultivierungsarbeiten verrichtet. Es war zwischen den Beiden ausgemacht worden, daß der Kläger für diese Arbeiten 3 Mark pro Tag erhalten solle. Als im Oktober zwischen den Parteien abgerechnet wurde, stellte der Kläger den Antrag, ihm pro Tag 5 Mark anzurechnen. Es waren insgesamt von dem Kläger 185 Tage gearbeitet und auf Grund der Abmakung 555 Mark ausbezahlt worden. Außer dem Betrag von 5 Mark täglich verlangte der Kläger die Bezahlung der Ueberstunden sowie Anrechnung von 7 Prozent Zinsen seit dem Tage der Abrechnung. Das Urteil lautete: Der Kläger muß seinen Anspruch beweisen. Dieses ist ihm nicht gelungen. Aus diesem Grunde wird der Kläger mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.

Ein auswärtiges Unternehmen hatte gegen ein Versäumnisurteil Einspruch erhoben. Auf Grund des Urteils mußte die Beklagte an den Kläger 45 Mark zahlen. Der Kläger hatte Waren der Firma mit Beschlag belegt. Der Einspruch der Beklagten war zu spät erfolgt, außerdem war die Beklagte zum Termin nicht erschienen. Das Urteil lautete: Das Versäumnisurteil vom 3. November 1931 wird aufrecht erhalten. Der Einspruch der Beklagten wird zurückgewiesen. Die weiteren Kosten werden der Beklagten auferlegt. Der Betrag, der dem Kläger zu erstattenden Kosten wird auf 7,50 Mark festgesetzt.

Aus dem Westfälischen Bauernverein.

Ein Schulungskursus über die Reichsbewertung.

h. **Bocholt**, 13. Jan. Wegen der ungeheuren Bedeutung, die die Einheitswerte schon heute für die Landwirtschaft haben und in Zukunft noch in weit höherem Maße haben werden, ist es unbedingt notwendig, daß die Ausschußmitglieder des Westfälischen Bauernvereins sowie die Mitglieder der Grundwertausschüsse, die Gemeinde-, Amts- und Kreisvertretungen, sowie die Vorsteher der einzelnen Gemeinden und Aemter genau unterrichtet sind über das Reichsbewertungsgesetz, über dessen Ausführungsbestimmungen und das Verfahren des Reichsbewertungsbeirates betreffend Bewertung landwirtschaftlicher Besitzungen. Zu diesem Zwecke veranstaltet auf Wunsch vieler Interessenten die Kreisgruppe Borken des Westfälischen Bauernvereins am Freitag, dem 22. Januar ds. Js., einen Schulungskursus im Hotel Nienhaus in Borken. Der Beginn dieses Kursus ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt. In den Mittagsstunden soll, wenn das Wetter günstig ist und es der Wunsch der Kursusteilnehmer sein sollte, der vom Reichsbewertungsbeirat bewertete Hof Düppmann (Horfeld) besichtigt und bonitiert werden. In der weiteren Besprechung am Nachmittag soll dann an Hand des vom Reichsbewertungsbeirat zugrunde gelegten Verfahrens die Bewertung des Hofes Düppmann in der Praxis vor- und durchgeführt werden. Zu diesem Kursus werden die vorhin genannten Personen sowie alle Interessenten höflichst eingeladen. Zur Deckung der Unkosten dieses Kursus wird eine Gebühr von 30 Pfennig erhoben.

Vereine und Veranstaltungen.

h. **Sprechtage des Bauernvereins.** Morgen (Donnerstag) und Freitag von 8 bis 1 Uhr finden Sprechtage des Westfälischen Bauernvereins im „Bürgerkrug" statt. An dem morgigen Sprechtag wird der Justitiar des Westfälischen Bauernvereins, Dr. Reineke, teilnehmen.

Arbeiterverein St. Josef. Am Freitagabend 7,30 Uhr kommt Pfarrer Wigger aus Gemen zu uns, um seine erste Vortragsreihe abzuschließen. Es soll dann mit ihm über eine neue Vortragsreihe gesprochen werden, die er an den kommenden vier Freitagen jedesmal 7,30 Uhr halten will. Da mit dem Erscheinen vieler Interessenten zu rechnen ist, finden die Vorträge auf dem Vorraum der Kegelbahn statt.

Werkjugend des Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder, die den Kursus nicht mitmachen können, darauf aufmerksam, daß unsere Heimabende punkt 8 Uhr beginnen. In Erwartung, daß die Heimabende gut besucht werden, ladet der Vorstand ein. Musikinstrumente dürfen nicht vergessen werden.

Jungmännerring St. Josef. Am Donnerstagabend ist 8,30 Uhr Versammlung des Ketteler-Bundes. Die Leitung hat Lehrer Busch.

um die Ermäßigung der Gas- und Elektrizitätspreise.

Ermäßigung der Zählermieten / das ist die Parole!

§ **Bocholt**, 12. Januar.

Am Montagabend fand im Gesellenhaus eine sehr gut besuchte Sitzung der Vorstands- und Vertrauensleute der drei Bezirke der Zentrumspartei der Stadt Bocholt statt. Nach einigen Begrüßungsworten gab der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Sommer, einen Ueberblick über die innen- und außenpolitische Lage, wobei er all die aktuellen politischen Fragen, die uns zurzeit berühren (Notverordnungen, Reichspräsidentenwahl, Wahl zum Preußischen Landtag, Stillhalteabkommen, Baseler Sachverständigen-Gutachten, Reparationskonferenz usw.) behandelte. Sodann ging der Redner kurz auf die Kommunalpolitik ein, wobei er vor allem die Auswirkungen der Notverordnungen auf den Etat der Stadt Bocholt aufzeigte. In der Hauptsache handelte es sich jedoch hier um die Einsparungen, die bis zum 1. Oktober vorigen Jahres im Etat der Stadt Bocholt gemacht worden sind, die aber durch das stetige Anwachsen der Wohlfahrtserwerbslosen wieder illusorisch geworden sind. Ueber die Auswirkung der letzten Notverordnung konnte der Redner sich nur in großen Zügen äußern, da hier alles noch im Fluß ist und genaue Zahlen noch nicht vorliegen.

An die Ausführungen schloß sich eine sehr rege Aussprache an, die sich in der Hauptsache um das kürzlich in den hiesigen Zeitungen angeschnittene Thema der Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise bewegte. Von verschiedenen Rednern wurde die Beseitigung oder zum mindesten doch die Senkung der Zählermieten gefordert, die man im großen und ganzen als ungerecht empfand.

Stadtv. Jakob legte in längeren Ausführungen dar, daß eine Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise insofern Schwierigkeiten bereite, als bekanntlich alljährlich 150 000 Mark aus den Betriebswerken dem Etat der Stadt zugeführt würden. Wenn eine Senkung der Preise erfolge, werde naturgemäß dieser Zuschuß zum Etat um den Betrag, den die Senkung ausmache, gekürzt werden, wodurch sich das Defizit im Haushalt naturgemäß vergrößere. Dieses Defizit aber müsse auf andere Weise wieder gedeckt werden. Und dafür kämen nur Steuern in Frage, da sonstige Einnahmequellen nicht mehr zu erschließen seien.

Oberstudiendirektor Sommer war der Ansicht, daß eine gewisse Senkung sich doch wohl ermöglichen lasse. Habe doch die Zentrumsfraktion sicherlich ein Interesse daran, besonders der minderbemittelten Bevölkerung so weit wie möglich entgegen zu kommen, zumal da sich etwa die Hälfte der Zentrumsleute aus der Arbeiterschaft rekrutiere. Es sei nur zu überlegen, wie weit man die durchaus berechtigten Wünsche nach einer Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise erfüllen könne, ohne den Etat in Gefahr zu bringen. Im übrigen werde sich wohl auch der Preiskommissar noch mit der Angelegenheit befassen, im Augenblick sei sie noch nicht spruchreif. In erster Linie komme es zurzeit darauf an, die nötigen Gelder für die Wohlfahrtserwerbslosen aufzubringen, damit niemand zu darben brauche.

Auch Herr Körner hielt es für weit besser, daß die Zählermieten statt der Gas- und Elektrizitätspreise gesenkt würden; denn die Erwerbslosen, die doch die Aermsten der Armen seien, hätten von einer Senkung der Tarife nicht viel zu erwarten, da sie ohnehin schon gezwungen seien, möglichst wenig Gas und Licht zu gebrauchen; die Zählermieten aber müsse jeder zahlen, wobei es ganz gleich sei, ob er viel oder wenig Gas oder Licht gebrauche.

Stadtv. Jakob konnte schließlich das Ergebnis der Aussprache dahin zusammenfassen, daß die Stimmung der Versammlungsteilnehmer für eine Senkung der Zählermieten sei. Für die Stadtverordneten sei es wertvoll, dies zu wissen, und sie würden sich in diesem Sinne nach Möglichkeit einsetzen.

Stadtv. Ebbing machte noch u. a. darauf aufmerksam, daß ein Vergleich der heutigen Gas- und Elektrizitätspreise mit denen von 1913 insofern nicht angängig sei, als damals kein Reingewinn seitens der städtischen Betriebswerke an die Stadt abgeführt worden sei, eine Tatsache, die heute die Höhe der Gas- und Elektrizitätspreise naturgemäß beeinflusse. Im übrigen sei zu beachten, daß die städtischen Betriebswerke bisher größtenteils ohne fremde Gelder ausgekommen seien.

Stadtv. Schmäing betonte ebenfalls, daß sich die Zentrumsmitglieder der Betriebswerkekommission nach Möglichkeit für eine Herabsetzung der Zählermieten einsetzen müßten. Es müsse ferner der Oeffentlichkeit klar und deutlich mitgeteilt werden, daß die Zentrumsfraktion Forderungen vertrete, die für die Stadt tragbar seien.

Hoffen wir, daß bei der demnächst stattfindenden Sitzung der Betriebswerkekommission eine Lösung gefunden wird, die für den städtischen Etat tragbar ist, anderseits aber auch der Bürgerschaft eine gewisse Erleichterung bringt.

Der Vizepräsident des Reichstages

Thomas Esser

spricht voraussichtlich am Montag in Bocholt.

Zentrumsleute, haltet den Abend frei!

Festtag im Jungmännerverein Liebfrauen.

Einführung des neuen Präses Kaplan Aymanns.

§ **Bocholt**, 11. Januar.

Die Jünglingssodalität Liebfrauen, die schon bald 100 Jahre besteht, und der Jünglingsverein Liebfrauen haben sich kürzlich, wie wir bereits mitgeteilt haben, zu einem Jungmännerverein Liebfrauen zusammengeschlossen, der seinerseits dem großen Katholischen Jungmännerverband Deutschlands angeschlossen ist. Am Sonntag hielt der neue Verein im Arbeiterheim St. Paulus sozusagen sein erstes Stiftungsfest ab, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen so zahlreich eingefunden hatten, daß der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Unter den Gästen bemerkte man u. a. Kaplan Mertens, Rektor Dülmer, Kaplan Hartmann, Kaplan Kohaus, Rektor Groothold von der Langenbergschule, Lehrer Foschepoth (Stenern) und Bezirksobmann Bruns (Anholt). Besonders sei noch erwähnt, daß der alte Jans Bogenkötter, der schon 40 Jahre der Sodalität angehört, am Vorstandstisch Platz genommen hatte und sichtlich über all das erfreut war, was er da erlebte.

Nach einem Musikstück und einem Vorspruch eröffnet der Vorsitzende der D. J. K. Eintracht, Joh. Dietrichs, die Veranstaltung mit einem herzlichen Willkommensgruß an die Erschienenen. Sodann nimmt Kaplan Mertens in Vertretung des verhinderten Pfarrers Reinert

die Einführung des neuen Präses,

des vor einiger Zeit von Cranenburg nach hier versetzten Kaplans Aymanns vor, indem er zunächst das Ernennungsschreiben des hochw. Herrn Erzbischofs verliest. Sodann führt Kaplan Mertens u. a. aus, der neue Präses nehme gern und dankbar sein Amt an. Daß er mit festem Willen an seine Aufgabe herangehe, habe er bereits dadurch bewiesen, daß er die von seinem Vorgänger, Kaplan Ieken, ausgearbeitete Idee des Zusammenschlusses der Jugend von Liebfrauen bereits in die Tat umgesetzt habe. Darum könne man heute eine so stattliche Zahl von Anwesenden begrüßen. Ein Zeichen, daß sich neues Leben rege, das sich sicherlich auswirken werde zum Besten der Jugend von Liebfrauen. Kaplan Mertens wünscht sodann dem neuen Präses Gottes reichsten Segen in seinem Amt, und allen Jungmannen wünscht er, daß sie unter der neuen Führung kernige, treukatholische Jungmänner werden. Durch Selbstüberwindung, Opferbringen werde der Jungmann zum Manne; denn um Mann zu werden genüge aller moderner Sport allein nicht! Der Jungmann müsse bereit sein, Kreuz und Dornenkrone zu tragen; wenn er dies gerne tue, werde er aus der Opferschule als ein ganzer Mann herauswachsen. Nach der Richtung hin könne man übrigens von unseren Gegnern lernen. Der Sozialismus marschiere, weil er an seine Idee glaube mit dem ganzen Feuer und dem ganzen Fanatismus seiner Jugend. Dieses Feuer, dieses Einstehen für die Idee möchte man einem jeden katholischen Jungmann wünschen. Der Jungmännerverein stehe mitten in der Katholischen Aktion, er müsse einmünden in eine große, echtkatholische Volksbewegung. Mit einer Mahnung an die Anwesenden, die noch abseits stehenden Jungmannen für den Verein zu werben und dem Ausruf Heil und Sieg! schließt der Redner seine beherzigenswerten Worte.

Nachdem der Vorsitzende namens des Vereins gelobt, treu und aktiv in der katholischen Sache zu arbeiten, wendet sich

der neue Präses, Kaplan Aymanns,

der bereits an seiner früheren Stelle in der Jungmännerbewegung gearbeitet hat, in einer kurzen Ansprach an die Festversammlung. Nachdem er zunächst sich und die Jugend unter den Schutz der Gottesmutter gestellt hat, verspricht er, sich für die ihm anvertraute Jugend mit ganzer Kraft einsetzen zu wollen. Er dankt sodann seinem Vorgänger, Kaplan Ieken, für die Vorarbeiten, die dieser für den Zusammenschluß der Pfarrjugend geleistet. Sodann bittet der Präses die Eltern, ihm zu helfen, echte katholische Christen zu erziehen; denn ein Verein sei nur ein Ersatz für die Erziehungsarbeit des Elternhauses. Die Heimstätte der Jugend sei und bleibe das Elternhaus, aber nach des Tages Arbeit wolle die Jugend Freude und Erholung haben und sich weiterbilden. Dazu aber sei der Jugendverein gegründet und das Jugendheim an der Münsterstraße eingerichtet, zu dessen Ausgestaltung man nach Kräften beitragen möge, damit die Jugend sich dort auch wohl fühle.

Sodann stellt sich der in der Festandacht am Nachmittag mit großer Stimmenmehrheit gewählte neue Präses Hermann Heistermann dem Verein vor; ein vom Präses auf ihn ausgebrachtes Hoch findet begeisterten Widerhall bei der Festgemeinde. Ein feierlicher Augenblick ist es, als sich die Fahnenoffiziere der bisherigen Sodalität und des Jünglingsvereins mit ihren Bannern auf der Bühne aufbauen, so gleichsam die Verbrüderung der beiden Vereine symbolisierend, während wuchtig das Bundeslied der katholischen Jugend durch den weiten Saal erbraust.

Im weiteren Verlauf der Festversammlung überbringt

Bezirksobmann Bruns (Anholt)

ein herzliches Treu Heil! im Namen des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands. An die Jungmannen gewendet, führt er etwa folgendes aus: Jung wollt ihr sein mit uns im Sinne tapferen Strebens, Männer wollt ihr sein im Sinne der Kraft und der Tat. Ihr müßt jetzt mit uns im großen Verband marschieren, herangehen an die großen Aufgaben, auf daß die Kirche Gottes im Jungvolk lebendig werde, daß das Reich Gottes sich immer mehr ausbreite in dieser gottentfremdeten Welt, damit das Deutsche Reich zu einem Reich des Friedens und des Glückes gestaltet werde. Darum sei es auch auf der Jungmännertagung in Trier zu tun gewesen, deren erhebenden Verlauf der Redner kurz schildert. Dann fährt er etwa fort: Im Jungmännerverband steht die Jugend zur Jugend, der Bruder zum Bruder, stehen Christen zu Christen, steht junges deutsches Volk zum jungen deutschen Volk. Wir haben noch große Aufgaben zu erfüllen. Wir bleiben der alte Jünglingsverein, die alte Sodalität Liebfrauen; nur der Name ist anders geworden. Wir gehen von der Jugend aus und nicht von Klasse oder Stand. Wir sind und bleiben die alte Sodalität mit ihrer zutiefst religiösen Prägung. Wir bleiben die junge Gemeinschaft von Liebfrauen, die jungen Männer werden herangebildet zu tüchtigen Männern. Helft mit uns arbeiten und schaffen für Christi Reich in Deutschland, wir alle wollen helfen, daß Deutschland lebt, über Deutschland aber Christus herrsche. Heil!

Um den noch fernstehenden Jungmännern und namentlich auch den Eltern zu zeigen, was im Jungmännerverein der Jugend alles geboten wird, hatte man das Festprogramm mit Darbietungen mancherlei Art angefüllt. Da marschierten die Turner auf und bewiesen durch Pyramiden, Freiübungen, Uebungen am Reck und Barren, daß auch die Körpererertüchtigung bei unseren Jungmannen nicht vernachlässigt wird. Fröhliches Lagerleben, das die Wanderabteilung auf der Bühne improvisierte, und zwei kleine Theaterstückchen zeigten, daß auch Frohsinn und Scherz zu ihrem Recht kommen. Viel Beifall fand der Sprechchor „Mariengarde", der unter Leitung von Anton Benning wirkungsvoll vorgetragen wurde. Hier muß auch die Sturmschar von St. Josef rühmend hervorgehoben werden, die in ihrer neuen Einheitstracht herübergekommen war; sie bot einen Sprechchor dar, der ob seiner Wucht und des Schneids, mit dem er vorgetragen wurde, nachhaltigsten Eindruck bei der ganzen Festversammlung hinterließ. Die Sturmschar St. Josef hat durch diesen freundnachbarlichen Besuch bewiesen, was intensive Schulung bei unseren katholischen Jungmännern zu leisten vermag. Mögen ihre Leistungen richtunggebend für die kommende Arbeit im neuen Jungmännerverein Liebfrauen sein!

Erwähnung verdient noch, daß Herr Mümken aus Cranenburg, wo Kaplan Aymanns sechs Jahre gewirkt hat, dem neuen Präses die besten Wünsche für seine hiesige Wirksamkeit überbrachte. Herr Kaplan Aymanns liebe aus tiefster Seele die Jugend und werde mit ganzer Kraft für sie arbeiten.

In seinem Schlußwort dankt Kaplan Aymanns für das Vertrauen, das man ihm geschenkt. Weiter dankt er allen, die am Gelingen der Veranstaltung ihr Anteil hätten, von ganzem Herzen. Hoffentlich werde sie ihren Zweck als Werbeabend erfüllen. Mit der nochmaligen Bitte an die Anwesenden, nach Kräften für den Verein einzutreten, schloß der Präses nach etwa dreistündiger Dauer die wohlgelungene Veranstaltung.

Der M. G. V. „Sängerbund" hält am kommenden Samstag, abends 8,30 Uhr, im Hotel Flügemann seine Jahres-Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Kreuzbund. Heute abend 8 Uhr ist Spiel- und Unterhaltungsabend im Kreuzbundsaal des Gesellenvereins.

Volkstanzkreis Bocholt. Der Uebungsabend für den Kreis der Fortgeschrittenen ist in dieser Woche ausnahmsweise am kommenden Freitag. Am morgigen Donnerstag findet abends 8 Uhr im Gehilfinnensaal die letzte Probe für den Volkstumunterhaltungsabend in Rhede statt. Alle, die an diesem Abend mitwirken, wollen pünktlich erscheinen. Musikinstrumente mitbringen!

Volkstanzgruppe St. Paulus. Heute (Mittwoch) abend 8 Uhr beginnen unsere Tanzabende wieder. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Polizeihundefreunde hatten Generalversammlung. Die Ortsgruppe Bocholt des Ersten deutschen Polizeihundevereins hielt kürzlich im Vereinslokal Anton Busch ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten und der Aufnahme neuer Mitglieder gab der Kassierer den Kassenbericht, der einen ansehnlichen Bestand aufweist. Da kein Anlaß zur Beanstandung vorlag, erteilte der Vorsitzende Dreckmann dem Kassierer Entlastung. Sodann wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Ihm gehören an: Hermann Dreckmann als 1. Vorsitzender, Bernh. Uessing als 2. Vorsitzender, Clemens Otte als 1. Schriftführer, Heinr. Piepenhorst als 2. Schriftführer, Karl Neumann als Kassierer, Jos. Vogel, Math. Hard und Bernh. Hübers als Dressurwarte, Heinr. Piepenbrok und Gerhard Böing als Helfer und Bernh. Hübers, Aug. Barking, Hans Busch, Willi Buß und Gerh. Böing als Beisitzer. Am 30. Januar soll im Vereinslokal ein Kappenfest und am Fastnachtsdienstag für die Mitglieder und ihre Angehörigen ein Wurstessen veranstaltet werden. Ende Februar oder Anfang März soll auf dem Sportplatz Rhede eine gemeinschaftliche Vereinsbegutachtung mit dem Polizeihundeverein Rhede stattfinden.

Einheitskurzschrift. Am vergangenen Sonntag fand in Wesel die diesjährige Tagung des Gaues Rhein-Lippe für Einheitskurzschrift statt. Trotz des engbegrenzten Gaues stellten sich zu dem Schnellschreiben weit über 100 Teilnehmer. Vom Bocholter Verein nahmen an dem Schreiben 12 Mitglieder teil, die sämtlich als Preisträger hervorgingen. Es erhielten: in 80 Silben: 1. Preise Aug. Drucks, Robert Nüllings, 2. Preis Johanna Ketteler; in 100 Silben 1 Preise: Jos. Niessing, Anny Doerkamp, Josefa Ketteler, Hans Schmitz und 2. Preis Walter Nienhaus; in 120 Silben 1. Preise: Toni Tenbrok und Hedwig Wolf; in 180 Silben 1. Preise: Bernh. Meckelholt und Sigmar Seif.

Werth.

§ **Bevölkerungsstatistik.** Die Einwohnerzahl der hiesigen Gemeinde betrug bei der letzten Personenstandsaufnahme 561. Davon waren 212 katholisch, 365 evangelisch und 4 israelitisch.

Dingden.

h. **Oeffentliche Bauernversammlung.** Morgen (Donnerstag) nachmittag um 4 Uhr findet im Hengstermannschen Saal eine öffentliche Bauernversammlung statt, auf der Dr. Hofschlag (Borken) über wirtschaftspolitische und Diplomlandwirt Mahn über wirtschaftstechnische Tagesfragen (Filmvorführung) sprechen werden. Ferner wird ein Vertreter der Zollbehörde über die neue Grenzzollordnung referieren.

Rhede.

:: **Verein für Deutsche Einheitskurzschrift.** Zu dem am Sonntag vom Gau Rhein-Lippe in Wesel veranstalteten Preis-Schnellschreiben entsandte unser Verein 10 Mitglieder. Hierbei errangen unsere Mitglieder folgende Preise: Bei einer Leistung von 120 Silben in der Minute: Josef Teklote (Crommert) einen 1. Preis; bei einer Leistung von 100 Silben: Wilh. Siemert (Crommert), Maria Hünting (Rhede), Maria Lachnicht (Krechting), je einen 2. Preis; bei einer Leistung von 80 Silben in der Minute: Franz Beckmann (Vardingholt) und Erna Landau (Rhede) je einen 1. Preis; bei einer Leistung von 60 Silben: Gertrud Updorp (Altrhede) einen 1. Preis, Rudolf Krafemann (Krechting) und Theodor Huwers (Rhede) je einen 2. Preis und Heinr. Kleinwege (Crommert) einen 3. Preis. Dieses Ergebnis ist Zeuge dafür, daß in unserem jungen Verein gute Arbeit geleistet worden ist, hat der Verein doch erst vor ca. 3 Monaten mit seinen Uebungen begonnen. — Am Montag hat in unserm Verein ein Kursus für Grammatik und bürgerliches Rechnen begonnen. Die Teilnahme an diesem Kursus ist für die Mitglieder kostenlos. Den Mitgliedern ist so Gelegenheit gegeben, sich neben der guten Erlernung der Deutschen Einheitskurzschrift auch in der Rechtschreibung und im Rechnen weiterzubilden. — In nächster Zeit beginnt ein Kursus für Fortgeschrittene der Einheitskurzschrift und ferner ein Kursus für Redeschrift. Auch die Erteilung dieses Unterrichtes erfolgt für die Mitglieder des Vereins kostenlos. Erwähnt sei noch, daß zur Deckung der allgemeinen Unkosten von den unter 18 Jahre alten Mitgliedern ein monatlicher Beitrag von 25 Pfg., von den übrigen Mitgliedern ein solcher von 50 Pfg. erhoben wird. Der Unterricht für Deutsch und Rechnen wird am Montag jeder Woche von 20,30 bis 21,30 Uhr, der für Einheitskurzschrift am Dienstag jeder Woche von 20,30 bis 21,30 Uhr erteilt.

Vardingholt.

gv. **Brand.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr brannte die Scheune des Landwirts B. Lammers fast vollständig nieder. In der Scheune befanden sich Erntevorräte sowie ein Pferde- und Hühnerstall. Ob Vieh verbrannte, konnten wir bis zur Stunde noch nicht erfahren. Der Rheder Feuerwehr, die schnell zur Stelle war, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. So konnte das in allernächster Nähe liegende Wohnhaus gerettet werden.

Vom Niederrhein.

Isselburg.

i. **Von der Schule.** Mit dem Schulanfang nach den Ferien wurde die Lehrerin Fräulein Krüger aus Wesel an die hiesige katholische Schule versetzt.

r. **Wann gibt's Ferien im neuen Jahre?** Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Ferien für das Schuljahr 1932/33 für Orte mit höheren Schulen wie folgt festgesetzt: Ostern: Schluß des Unterrichts: Dienstag, 22. März, Beginn des Unterrichts: Freitag, 8. April (16 Ferientage), Pfingsten: Schluß des Unterrichts: Donnerstag, 12. Mai, Beginn des Unterrichts: Dienstag, 24. Mai (11 Ferientage); Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, 27. Juli, Beginn des Unterrichts: Dienstag, 6. September (40 Ferientage); Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, 23. Dezember, Beginn des Unterrichts: Mittwoch, 11. Januar 1933 (18 Ferientage). Für Orte ohne höhere Schulen sind die Oster-, Pingst- und Weihnachtsferien auf die gleichen Zeitabschnitte wie vorstehend festgesetzt. Für die Sommerferien in diesen Orten ergeben sich 40 Tage, die für die einzelnen Schulbezirke vom Landrat festgesetzt werden. Bei der Festsetzung wird dem Bedürfnis nach Hilfe bei der Kartoffelernte durch die Schulkinder Rechnung getragen werden.

r. **Theateraufführung.** Der Theaterklub „Fidelitas" eröffnete am vergangenen Sonntag mit dem Volksstück „Der rote Wolf" seine diesjährige Spielzeit. Der sehr starke Besuch bewies, welcher Sympathien sich der Klub in der hiesigen Bevölkerung erfreut. Die Spieler waren ihrer Rollen durchaus gewachsen. Nicht zuletzt trugen die guten Bühnenverhältnisse zum Gelingen des Abends bei. Die Pausen wurden durch wohlgelungene Darbietungen der vereinigten Eckslagerschen und Biermannschen Kapelle ausgefüllt.

Wesel.

— **Arbeitsmarktbericht für den Dezember 1931.** Durch verstärkte Entlassungen hauptsächlich in den Berufsgruppen Landwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Bekleidungsgewerbe und Verkehrsgewerbe, hat sich die Lage des Arbeitsmarktes weiterhin verschlechtert. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel vom 1. bis 15. 12. 1931 von 11 555 auf 11 512, um zum Monatsende auf 11 826 wieder anzusteigen. Bei den aus der Arbeitslosenversicherung bezw. Krisenfürsorge betreuten Arbeitslosen ist gleichfalls eine Erhöhung von 5588 auf 5793 um 205 erfolgt. Die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen hat eine Zunahme von 326 zu verzeichnen und stieg von 4026 auf 4352. Der Zugang an Arbeitsuchenden betrug im Berichtsmonat 1149 männliche und 260 weibliche = 1409 Personen. An Abgängen stehen gegenüber 922 männliche und 216 weibliche = 1138 Personen. Von den Abgängen waren 103 Vermittlungen, 214 Rückrufe, während der Rest infolge Fristablauf, Aufnahme von Arbeit u. a. ausschied. Im Jahre 1931 betrug der Gesamtzugang 16 740 männliche und 3822 weibliche, der Abgang 12 861 männliche und 3198 weibliche Arbeitsuchende. Vermittlungen konnten von 2783 männlichen und 802 weiblichen Personen getätigt werden. Der Rückgang der Wirtschaftslage, die durch die Jahreszeit bedingte Verminderung der Beschäftigungsmöglichkeiten, hatte weitere Entlassungen in der Landwirtschaft, wie auch in Gartenbetrieben zur Folge. Einstellungen erfolgten nur in geringer Zahl. Der Zugang in dieser Gruppe beträgt 87 Arbeitsuchende. Im Metallgewerbe entließ ein mittleres Hüttenwerk eine Anzahl Former. In der Berufsgruppe Chemische Industrie stellte eine Mineralölraffination und Destillationsfabrik einen Antrag auf Entlassung von 75 Arbeitern und 3 Angestellten. Entlassungen von Bauschreinern, von kleineren handwerklichen Betrieben, sowie eines Sägewerkes hatten in der Berufsgruppe Holz- und Schnitzstoffgewerbe einen Zugang zur Folge. Im Bekleidungsgewerbe machte sich eine starke Verschlechterung bemerkbar. Die Stillegung einer Schuhfabrik führte zur Entlassung einer Anzahl männlicher und weiblicher Arbeitnehmer. Im Verkehrsgewerbe kamen durch die Fertigstellung von Oberbauarbeiten der Reichsbahn aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm 190 Arbeitnehmer zur Entlassung. Stillegung einer Notstandsarbeit infolge der ungünstigen Witterung bei der über 100 Notstandsarbeiter beschäftigt waren, Entlassungen einiger Kies- und Sandbaggereien brachten in der Gruppe Lohnarbei wechselnder Art keine Besserung und bestehen auch hier sehr wenig Arbeitsmöglichkeiten. Für Angestellte aller Art blieb die Lage gleich schlecht. Auch das Weihnachtsgeschäft brachte keine große Belebung. Vermittlungen einiger Verkäuferinnen konnten getätigt werden.

Der Borromäusverein Rhede im Jahre 1931.

Eine interessante und lehrreiche Statistik.

✝ **Rhede, 10. Januar.**

Im Volksbildungswesen spielen heute die Volksbüchereien eine große Rolle. Millionen Hände greifen heute nach den Büchern, um Wissen und Bildung, Mittel zum sozialen Fortkommen und zur geistigen Weiterbildung zu finden; aber auch gute Unterhaltung wollen die Büchereien bieten.

In Zeiten wirtschaftlicher Not, in denen der Einzelne oft kein Buch mehr kaufen kann, aber infolge so vieler freien Zeit oft um so mehr danach verlangt, haben Volksbüchereien eine erhöhte Bedeutung.

Auf ein Jahr erfolgreicher Arbeit im Dienste der Volksbildung kann wiederum der Borromäusverein in Rhede zurückblicken. Er scheute keine Kosten, um in möglichst weitem Rahmen gute Bücher aus allen Gebieten der modernen Literatur zu kaufen und in die Bücherei einzustellen.

Der Bücherbestand betrug zu Beginn des Jahres 1931 1746 Bände. Neu eingestellt wurden 439 Bände, davon waren 231 Bände Unterhaltungsliteratur, 74 Bände Jugendliteratur und 134 Bände belehrende Literatur. Zu Beginn dieses Jahres verfügte die Bücherei über 2185 Bände. Davon waren 1321 Bände Unterhaltungsliteratur, 261 Bände Jugendliteratur, 603 Bände waren belehrende Literatur. Von letzteren fallen 53 Bände unter Allgemeines, 46 Bände enthalten Biographien, 31 Bände Dichtungen, 72 Bände Erdkunde und ferne Welten, Welt-, Kultur-, Literatur-, Musik- und Kunstgeschichte umfaßt 84 Bände, die Heimatliteratur ist mit 27, Landwirtschaft ebenfalls mit 27, und die Missionsliteratur mit 30 Bänden vertreten. Für Belehrung in Naturkunde und Technik sorgen 47 Bände. Der religiösen Vertiefung dienen 162 Bücher. Soziales, Volkswirtschaft und Politik behandeln 43 Werke, außerdem finden wir 27 Zeitschriftenbände, die Bonner Buchgemeinde ist mit 16 Werken vertreten.

Zur Ausleihe, die regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch erfolgte, gelangten 7877 Bände. Davon waren 6267 Unterhaltungsliteratur, 863 Jugendliteratur und 747 belehrende Literatur. Von ihr wurde am meisten in Anspruch genommen die Abteilung Erdkunde und ferne Welten mit 158 Ausleihen, die religiöse Literatur mit 133, Geschichte mit 93, Zeitschriftenbände mit 92, Biographie mit 80, Soziales, Volkswirtschaft und Politik mit 47, Naturkunde und Technik mit 38 Ausleihen. Die anderen Abteilungen weisen eine kleinere Ausleiheziffer auf. Da belehrende Bücher längere Zeit benutzt werden als die Unterhaltungsbücher, ist gewiß auch die verhältnismäßig große Zahl der benutzten belehrenden Literatur freudig zu begrüßen. Die männlichen Leser bevorzugten Werke geographischen und geschichtlichen Inhalts sowie Werke der Naturkunde und Technik und die Abteilung Soziales, Volkswirtschaft und Politik. Die Frauen und Jungfrauen bevorzugten religiöse Schriften und Biographien.

Die Mitgliederzahl des Borromäusvereins stieg von 254 auf 278 Familien. Hinzukommen weitere 38 erwerbslose Familien als Leser, die unentgeltlich die Bücherei benutzen durften. Mit einer weiteren Erhöhung der Mitgliederzahl dürfte auch im neuen Jahre zu rechnen sein.

Der gesamte Aufwand für die Bücherei betrug 2353,20 Mark. An Zuschüssen wurden geleistet seitens der Pfarrgemeinde 300 Mark, seitens des Amtes Rhede 200 Mk. und seitens des Kreises Borken 100 Mk. Für die unentgeltliche Betreuung der Erwerbslosen stellte ferner das Amt Rhede 100 Mark und der Kreis Borken 80 Mark zur Verfügung. Die Kirchenkollekte ergab 233,20 Mark. Private Schenkungen ergaben 57,50 Mark.

Auch im neuen Jahre soll die Bücherei weiter zeitgemäß ausgebaut werden. Wie bisher sollen auch in Zukunft die neuesten Werke aus allen Gebieten der Literatur in weitestgehendem Maße eingestellt werden.

Mögen die noch abseits stehenden Familien bald den Weg zum Borromäusverein finden, der allen Mitgliedern eine selbstgewählte Vereinsgabe liefert, deren Wert oft noch die Höhe des Beitrages übersteigt. Möge auch bei Stiftungen für gute Zwecke der Borromäusverein nicht vergessen werden, der besonders heute in einer Zeit der wirtschaftlichen Not durch die Verbreitung des guten Buches eine so große katholische Kulturaufgabe zu erfüllen hat.

Turnen / Sport / Spiel

Pokalspiel auf dem Olympia-Platz.

F. C. Olympia — Fußballverein 08 Duisburg.

Wie schon kurz gemeldet, spielt die 1. Mannschaft des Fußballvereins 08 Duisburg am kommenden Sonntag gegen den F. C. Olympia. Das Spiel erhält eine besondere Note dadurch, daß sich beide Vereine nicht in einem Freundschaftsspiel gegenüber stehen, sondern im Verbandspokalspiel, wo bekanntlich der Unterlegene ausscheidet. Die Duisburger, die in der Gruppe B. der Niederrhein-Sonderklasse in sicherer Führung liegen, werden mit ihrer besten Garnitur hier antreten, da dem endgültigen Pokalsieger des Westdeutschen Spielverbandes bekanntlich die dritte Vertreterstelle um die Deutsche Meisterschaft winkt. Es ist erklärlich, daß dadurch die Pokalspiele einen ganz besonderen Reiz auf das Publikum ausüben. So wird auch der kommende Sonntag wieder eine große Zuschauermenge am Gut Hünting vereinigen, um die wieder erstarkenden Grünweißen im Kampf mit den Sonderklassigen zu sehen. Der F. C. Olympia hat auch zu dieser Gelegenheit wiederum Vorverkaufsstellen eingerichtet und zwar in den Restaurationen B. Anschlag (Rebenstraße), Hitpaß (Münsterstr.) und in den Zigarrenhäusern Drachter (Am Markt) und Deckers (Neustraße). Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Karten zu einem sehr verbilligten Preis abgegeben werden und an den Platzkassen der volle Eintrittspreis entrichtet werden muß.

Deutsche Jugendkraft.

Turner und Ballspieler.

Die Jugendkraftstunde in dieser Woche findet nicht Freitag, sondern schon am Donnerstagabend 8 Uhr statt.

Eingesandt.

Nochmals „nach Isselburg".

Als Vormund der in der Notiz genannten Kriegerwaise habe ich folgendes zu sagen: Jahrelang haben die Pflegeeltern für zwei meiner Mündel weit über hundert Mark Rente im Monat bezogen. Außerdem wohnen die Pflegeeltern schon jahrelang in dem Hause meiner Mündel, ohne einen Pfennig Miete zu zahlen. Die Möbel, die die Pflegeeltern benutzen, gehören ebenfalls meinen Mündeln. Von all diesen erhaltenen Geldern ist heute kein Pfennig mehr vorhanden, im Gegenteil; es sind noch Schulden gemacht worden. Wohin der Pflegevater einen großen Teil dieser Gelder getragen hat, ist nur zu gut bekannt, als daß es einer Erörterung bedarf. Mit der Entfernung des Mündels aus dem Haushalt der bisherigen Pflegeeltern hat weder der Vormund noch der Pfarrer etwas zu tun. Das Vormundschaftsgericht hat die Entfernung verfügt, da der Weiterverbleib in dem Haushalt der Pflegeeltern sittliche Gefahren für das Kind in sich barg. Ueber den Roheitsakt hier zu sprechen erübrigt sich. Mit den Pflegeeltern gehe nicht nur ich, sondern geht die gesamte anständige Bürgerschaft Isselburgs einig, wenn gewünscht wird, daß diese Angelegenheit ihre gerechte Sühne vor Gericht findet. Das wird ja auch geschehen, da die Sache ja bereits bei der Staatsanwaltschaft läuft.

Fritz Dücke.

*

Zu diesem „Eingesandt" des Vormundes haben wir ergänzend zu bemerken, daß wir auf Grund eingehender Information die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch Herr Pfarrer Hübner mit der Entfernung des Mündels aus dem Haushalt der Pflegeeltern nicht das geringste zu tun hat. Im Gegenteil hat er sich solange und soweit für die Pflegeeltern eingesetzt, wie es ihm seine Stellung als Seelsorger erlaubte. Es ist — wenn man den Sachverhalt kennt — einfach unverständlich, wie die Pflegeeltern in ihrem „Eingesandt" von einem Gewaltakt sprechen konnten. Dagegen trifft unsere erste Meldung, wonach der Pflegevater den Pfarrer überfallen und mißhandelt hat, durchaus zu.

Die Redaktion.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher für Handel und Sport Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Kupitz, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hüfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: T. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H. Münster i. W.

†
Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Bernhard Hübers
findet statt am Freitagmorgen, dem 15. ds. Mts., 6 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu frdl. eingeladen wird. [234e

†
III. Orden.
Wwe. Hebing
aus Mussum ist gestorben. [56e

Darlehen, Hypotheken
durch **Hermann Büdding**, Bankvertretung, Bocholt, An der Bleiche 12, Fernruf 2109 (80b

Einladung
zur
Jahres-Generalversammlung
des
M.G.V. Sängerbundes 1885 e.V.
Bocholt i. W.
am 16. 1. 1932, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Hotel Flügemann, oberer Saal.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht, (211e
2. Kassenbericht,
3. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder,
4. Verschiedenes.
Zu dieser Versammlung werden die mitwirkenden und unterstützenden Mitglieder dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Weideverpachtung!
Die unmittelbar am Bahnhof Isselburg-Anholt gelegenen Weiden zur Größe von 18 Morgen (früherer Pächter: Herr Karl Bennerscheidt) sind ab sofort auf längere Jahre zu verpachten. Angebote nimmt bis zum 20. d. Mts. entgegen die (180b
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei
Anholt.

Kapitalkräftigen Haus mit modernem Betrieb für Qualitätserzeugnisse sucht für den dortigen Bezirk einen rührigen (e
Alleinvertreter,
der die nähere und weitere Umgebung regelmäßig und intensiv bearbeitet. Kapital nicht erforderlich. Unbeschränkte Absatzmöglichkeiten. Hoher Verdienst, sofortige Provisionszahlung.
Angeb. unter Nr. A43 an die Gesch. ds. Bl.

Die Subskriptionsfrist
für die Leinenausgabe des „Großen Herder" in 12 Bänden und einem Welt- und Wirtschaftsatlas
geht zu Ende
Um wirklich allen Volksschichten das zeitgemäße große Nachschlagewerk zugänglich zu machen, wurde ein Vorbestellpreis festgesetzt, innerhalb dessen folgende Ratenzahlungen möglich sind:
Bei einmaliger Vorauszahlung . . . . . M. 300.—
in 5 Jahresraten . . . . . von je M. 65.— = M. 325.—
in 10 Halbjahresraten . . . von je M. 33.— = M. 330.—
in 20 Vierteljahresraten . von je M. 16.75 = M. 335.—
in 60 Monatsraten . . . . von je M. 5.75 = M. 345.—
Mit dem Erscheinen des zweiten Bandes (Februar 1932) wird dieser Sonderpreis ungültig. Eilen Sie also, das Werk noch rechtzeitig zu erwerben, damit Sie den Vorteil des Subskriptionspreises zu genießen vermögen. Probehefte und Prospekte bekommen Sie kostenlos in Ihrer Buchhandlung oder vom Verlag. Bei beiden können Sie auch subskribieren!
DER VERLAG HERDER • FREIBURG I. BR.

Fliegende Blätter
und **Meggendorfer Blätter**
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER"
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MÖHLSTRASSE 24.

Billige Fahrgelegenheit
nach Münster z. Sechsstundenrennen.
Fahre am nächsten Samstag bei genügender Beteiligung nachm. mit meinem Wagen nach Münster zum Sechsstundenrennen. Fahrpreis a Person 1,50 Mark. [229e
Anmeldungen bis Donnerstagabend.
Julius Scharres,
Dingdener Str. 27. Telefon Nr. 2091

Büro- u. Lagerräume
in der Kaiser Wilhelm-Straße zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. (208b

Perfektes (228b
Mädchen
22 Jahre alt, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, sucht Stellung. Selbiges war auch in Kolonialwarenhdlg. u. Wirtschaft tätig.
Offerten erbeten unt. Nr. 228 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Technikum
Lemgo i. Lippe

Frost
an Händen u. Füßen?
Jotherma hilft!
Erfolg garantiert in 2—5 Tagen.
Drogerie Maaß, Bocholt, Osterstr. 25
Markt-Drogerie, Schüling, Rhede
Drogerie Schmänk, 232 **Isselburg**

Schulentlassenes fl.
Mädchen
für Geschäft und Ausgänge für sof. gesucht. (b
Offerten erbeten unter Nr. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche mich p. 1. od. 15. Februar
zu verändern.
Bin in Küche und Haushalt perfekt. Bisher nur in herrschaftl. Haush. tätig.
Angebote unter Nr. 54 an die Gesch. ds. Bl.

DIE INDUSTRIE
muß heute mehr denn je die Qualität ihrer Erzeugnisse propagieren • Eine gute und moderne
Drucksache
behält dauernden Werbewert • Unsere leistungsfähige Buchdruckerei steht mit einem Vertreterbesuch gern zu Diensten
J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Realschulstraße Nr. 14 Telephon Nr. 3054

Wer hat Stoff?
Sonderangebot für Anfertigung von Herren- und Damen-Maßkleidung bis zum 1. März. [227e
Herrenanzüge 22,- Mk.
Herrenmäntel 18,- Mk.
Damenmäntel 14,- Mk.
E. Rickert, Siekenhofstraße 15.

Zur Blutreinigung
nur Opfermanns
Indischer Abendtee
Bewährt gegen Mitesser, Pickel, Hautausschlag und Stuhlverstopfung.
Pak. —.75. 232b) **DROGERIE MAASS,** Osterstr. 22 Ruf 3328.

Webstühle für Inletts
für mindestens 160 cm Warenbreite, gege Kasse sofort zu kaufen gesucht. n [e
Offerten unter Nr. A44 an die Gesch. ds. Bl.

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. [586e
Sprechzeit: Jeden Freitag von 9—7 Uhr
Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.

Vertreter (Innen)
für einen gut zu verkaufenden Artikel gesucht. Hoher Verdienst. (b
Zuschriften erbeten mit Nr. A42 an die Expidition ds. Bl.

Zwei prima deckfäh. rotbunte
Stiere
von eingetragenen Eltern mit Milchnachweis hat zu verkaufen (195b
Ww. P. Ehringfeld
Anholt Schüttenhof

6000 Mark
als I. Hypothek auf ein Geschäftshaus (Generalvermögenssteuerwert 21900 Mk. Einheitsw. 14000 Mk) nur vom Selbstgeber auf sofort gesucht.
Offerten erbeten unt. Nr. 211 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist von einem fetten Schwein, (52b
Fleisch
zu haben das Pfd. zu 60 Pfg.
Ww. Weigel, Lowick
5 Minuten hinterm Schlachthof.

Raum
in jeder Größe mit und ohne Licht, Kraft und Heizung zu vermieten. (b
Anfragen erbeten unt. Nr. 200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

3-4 Räume
zusammen 100 bis 120 qm groß, für leichten gewerblichen Betrieb, mit elektr. Licht und Kraft, zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unt. Nr. 52 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere (210b
5 Zimmerwohnung
per bald zu verm.
Offerten erbeten unt. Nr. 210 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aus Westdeutschland.

Die Finanzlage Dortmunds.

CNB **Dortmund**, 12. Januar.

In der ersten Stadtverordnetensitzung im neuen Jahre wurde die erforderliche Vorstandswahl getätigt. Dabei ergab sich die Wiederwahl des bisherigen amtierenden Vorstandes, dem als Vorsitzender Redakteur Henßler (Soz.), als erster stellvertretender Vorsitzender Haase (Zentr.), als zweiter stellvertretender Vorsitzender Dr. Wenderoth (D. V. P.) angehören. Bei den verschiedensten Beratungspunkten untergeordneter Bedeutung hielten die Kommunisten längere politische Reden, bei denen es zu Lärmszenen kam. Besucher der dichtbesetzten Tribünen machten häufig Zwischenrufe, sodaß die Polizei einige dieser Zwischenrufer entfernen mußte. Am Schluß der vierstündigen Sitzung erstattete Finanzdezernent Stadtrat Kaiser einen kurzen Bericht über die augenblickliche Finanzlage der Stadt. Er trat der Auffassung entgegen, daß Dortmund etwa durch eine auffällige Mißwirtschaft in den letzten Jahren in die gegenwärtigen Schwierigkeiten geraten sei. Durch die im Finanzausgleich noch bestehenden Ungerechtigkeiten habe die Stadt gegenüber dem Durchschnitt anderer Städte eine jährliche Mindereinnahme von 7¼ Millionen Mark. In erster Linie seien jedoch die finanziellen Schwierigkeiten durch die auf 24 Millionen Mark angewachsenen Wohlfahrtslasten bedingt. Mit ihrem Schuldendienst befinde sich die Stadt noch unter dem Durchschnitt vergleichbarer Städte. Die Stadtverwaltung müsse sich jedoch dagegen wenden, daß der Schuldendienst von den Staatsbehörden als eine nicht notwendige Ausgabe angesehen werde.

Räuber in der Postagentur.

⏷ **Recklinghausen**, 11. Januar.

Am Montag gegen 18 Uhr erschien auf der Postagentur an der Hochlarmarkstraße ein etwa 48jähriger Mann. Er schlug mit einem Eisenstück das Schalterfenster ein. Der Postagent, der gerade die Tageseinnahme gezählt und sortiert hatte, schrie laut um Hilfe. Der Räuber drang auf ihn ein und raubte die Tageseinnahme in Höhe von 480 Mk. und verschwand dann in eiliger Flucht. In der Nähe weilende Zivilpersonen nahmen sofort die Verfolgung auf. Polizei schloß sich an. Ein eingesetzter Polizeihund hatte die Spur aufgenommen und sie bis an die Eisenbahnlinie in Gelsenkirchen-Wanne verfolgt, wo sie sich verlief. Die Ermittlungen blieben erfolglos.

Ehepaar vergiftet aufgefunden.

⏷ **Bad Salzuflen**, 12. Januar.

In einem an der Augustastraße gelegenen Hause wurde das betagte Ehepaar B. bewußtlos aufgefunden. Das Schlafzimmer, in dem sich das Paar befand, war stark mit Gas gefüllt. Beide Personen hatten beschlossen, sich durch Leuchtgas das Leben zu nehmen. Diesem Gedankengang hatten sie zuvor in einem Schreiben an den Vermieter ihrer Wohnung Ausdruck gegeben und den Mietsvertrag gekündigt. — Die Lebensmüden wurden dem Krankenhause zugeführt. Eine Rettung erscheint sehr zweifelhaft.

:: **Bottrop**, 12. Jan. **Die Schupo und der Geldraub auf Bahnhof Bottrop.** Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit, daß im Zusammenhang mit dem auf dem Bahnhof Bottrop am 1. Jan. d. J. erfolgten Postgeldraub in der Oeffentlichkeit u. a. auch darauf hingewiesen wurde, daß ein Schupobeamter, der den fraglichen Geldtransport bis zum Bahnhof begleitete, den Bahnsteig nicht betreten durfte, da auf dem Eisenbahngelände die Bahnverwaltung selbst die Polizeirechte ausübte. Diese Ansicht ist unzutreffend. Nach den betreffenden amtlichen Bestimmungen ist es allen Personen, die mit Eisenbahn- und Postdienststellen innerhalb der Sperre amtlich zu verkehren haben, gestattet, auf mündliche Erklärung an der Sperre, die abgesperrten Räume sofort zu betreten. Dem Schupobeamten wären also beim Durchschreiten der Sperre des Bahnhofs in Bottrop bahnseitig nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet worden.

Gegen einen Laternenpfahl geschleudert.

○ **Essen**, 12. Januar.

Der sechsjährige Willi Grosch lief auf der Steeler Straße beim Spiel vor einen Lieferkraftwagen. Er wurde von dem Auto gegen einen Laternenpfahl geschleudert und derart schwer verletzt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Raubüberfall auf einen Straßenbahnschaffner.

Essen, 12. Januar.

In der Nacht wurde an dem Eisenbahnübergang an der Levin- und Weidkampstraße in Borbeck der Straßenbahnschaffner Badinger, als er den Uebergang mit einem Wagen der Linie 3 passierte, von einem Fahrgast niedergeschlagen, der versuchte, ihm seine Geldtasche zu entreißen. Der Schaffner hatte an dieser Stelle seinen Wagen verlassen müssen, um sich zu überzeugen, ob sich auf der Bahnstrecke kein Zug näherte. Als der Schaffner den schon wieder in Fahrt befindlichen Wagen besteigen wollte, erhielt er von dem Täter, der inzwischen unbemerkt den Wagen bestiegen hatte, mit einem Hammer oder Lötkolben mehrere heftige Schläge auf den Kopf. Der Täter sprang jetzt von dem Wagen ab und entkam. Die Verletzungen des Schaffners sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Aufgeklärte Bluttat.

Wuppertal, 12. Januar.

Die schwere Bluttat in Cronenberg, bei der ein Schleifer im Verlaufe eines Streites von einem Postbeamten durch Schüsse schwer verletzt wurde, ist jetzt restlos aufgeklärt worden. Es handelt sich um politische Streitigkeiten, die zwischen einer Gruppe von Arbeitern und einem Postbeamten entstanden. Der Beamte entfernte sich im Verlaufe des Streites und ging in seine Wohnung, aus der er einen Revolver holte. Als er dann später auf der Straße mit seinem Widersacher und dessen Begleitern zusammentraf, kam es wieder zu einem Wortwechsel. Der Postbeamte zog dabei seine Waffe und schoß. Die Kugel traf nicht seinen Gegner, sondern den Schleifer, der sich um die Schlichtung des Streites bemüht hatte. Der Schleifer liegt zurzeit schwer verletzt im Krankenhaus.

Schmuckdiebstahl beim Radiohören.

Düsseldorf, 12. Januar.

Als gestern abend die Bewohner eines Hauses in der Schloßparkstraße sich in einem Parterreraum den Rundfunkvortrag anhörten, stiegen Diebe in die im ersten Stock gelegenen Räume und raubten Schmuckgegenstände im Werte von 1000 Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Schwindeltrio verhaftet.

(!) **Düsseldorf**, 12. Januar.

Durch die Kriminalpolizei wurden wegen umfangreichen Darlehensbetruges der Viehhändler Josef Birkhoff, die Ehefrau Mathias Grotganz und der Vertreter Otto Forst aus Düsseldorf festgenommen. Sie haben durch raffinierte Betrugsmanöver zahlreiche Personen um Beträge in Höhe von 52000 Mark geschädigt. Die Festgenommenen suchten durch Inserate in Zeitungen Geldgeber, die in einem vorgetäuschten Geschäft Aufnahme finden sollten. Als Sicherheit für die Darlehen wurden wertlose Hypothekenbriefe gegeben. Die Gauner verstanden es dann, die Hypothekenbriefe an sich zu bringen und neue Opfer zu täuschen.

Totschlag.

Leverkusen, 12. Januar.

Der Arbeiter Ernst Fester hat gestern abend den in Manfort-Kunstfeld wohnenden Alfred Stadelmann im Verlauf einer Streitigkeit mit einem Kartoffelstampfer lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte starb nach der Ueberführung ins Opladener Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet.

Grausiger Fund.

Oberstein (Nahe), 11. Jan.

Im Wald zwischen Oberstein und Idar wurde Samstag ein grausiger Fund gemacht. Erwerbslose Holzsammler stießen an einer aufgeweichten Stelle des Bodens auf menschliche Knochen. Die Polizei stellte weitere Nachforschungen an und förderte ein vollständiges Skelett zutage. Ueberraschend schnell hat nun der Leichenfund seine Aufklärung gefunden. Der Polizei ist es gelungen, die Persönlichkeit des Toten festzustellen. Es handelt sich um den am 1. November 1903 geborenen Goldarbeiter Richard Juchen. Dieser hatte am Nachmittag des 27. April 1929 Oberstein verlassen, um nach Saarbrücken zu fahren. Seit dieser Zeit hatte man nichts mehr von ihm gehört. Es wurde angenommen, daß er sich in die Fremdenlegion begebene hatte.. Die schnelle Identifiezierung der gänzlich verwesten Leiche war möglich an Hand der bei ihr gefundenen Gegenstände. Es wurden u. a. 120 Mark in Silber gefunden, sodaß die Möglichkeit eines Raubmordes ausgeschaltet wird. Die polizeilichen Ermittlungen haben noch zu keiner Klärung dieser Angelegenheit geführt.

Vier Bergleute verschüttet.

✝ **Kassel**, 12. Januar.

Auf der Zechenanlage „Roter Stollen" in Habichtswalde ging in den Morgenstunden des Dienstags 65 m untertage hinter einer Arbeitsstelle eine Strecke zu Bruch. Vier Bergleute wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Nach achtstündiger angestrengter Arbeit wurden die Eingeschlossenen unversehrt geborgen.

★

○ **Minden**, 11. Jan. **Tödlicher Sturz.** Beim Transport eines Karussells stürzte der Schausteller Martin März aus Minden, wie berichtet, zwischen Oeynhausen und Dehme vom Wagen und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. März ist jetzt an den Folgen des Unfalls gestorben.

● **Minden**, 11. Jan. **Den Tod durch Hochwasser gefunden?** Seit einigen Tagen, als das Hochwasser eintrat, wird ein junges Hausmädchen namens Luise Branahl vermißt. Da alles Suchen nach ihr bisher erfolglos verlaufen ist, gereicht die Polizei des benachbarten Lohfeld zu der Ansicht, daß das Mädchen im Hochwasser den Tod gefunden hat und beim Sinken des Spiegels wahrscheinlich als Leiche geborgen werden wird.

◆ **Osnabrück**, 12. Jan. **Tragisches Schicksal eines Kindes.** Das fünfjährige Töchterchen des Schuhmachermeisters Hubert Brinkmann in Sandbrink hatte Aepfel vom Boden holen sollen. Das Kind kam dabei zu Fall und erlitt außer einem Schädelbruch eine Gehirnerschütterung. Man brachte das kleine Mädchen ins Krankenhaus nach Diepholz, wo es gestorben ist.

Aus Münster und dem Münsterland.

Rege Kursustätigkeit bei den Handwerkern.

△ **Münster**, 12. Januar.

Zu den drei Parallelkursen des allgemeinen großen Meisterkursus (Dienstags und Donnerstags abends, Samstags nachmittags und Sonntags vormittags) können noch Teilnehmer zugelassen werden. Von den bereits kurz angekündigten Fachkursen sind bis jetzt folgende festgelegt: Bäcker: 6—8 Montagabende von 6,30—8,30 Uhr, Beginn am 25. Januar; Elektriker: 4—5 Monate Samstags nachmittags von 3,15—6,15 Uhr, Beginn am 23. Januar; Friseure: Damenfrisierkursus von 20 Wochen, Montags abends von 8—10 Uhr in Münster (Handwerkskammergebäude), ferner in Gladbeck (Gesellenhaus) Kursus im Damenbedienen und in Haararbeiten, Montags von 8,30—10,30 Uhr, Meldungen an die Handwerkskammer oder an Friseurmeister Leßnau (Hochstraße 41), Dauer bis 31. März; in Gelsenkirchen ist ein Kursus über das ganze Wissensgebiet in Aussicht genommen; Klempner: an 6 Samstagen von 3—7 Uhr, Beginn am 16. Januar; Maler: etwa 8 Samstage von 3,30—7 Uhr, Beginn am 23. Januar; Maurer und Zimmerer: etwa 9 Monate Sonntags vormittags von 9,30—12,30 Uhr, Beginn am 17. Januar; Schmiede: 6 Samstagnachmittage von 7,45—9,45 Uhr, Beginn am 13. Februar; Herrenschneider: 5—6 Wochen, Montags bis Samstags vormittags von 8,30 bis 12,30 Uhr, Beginn am 18. Januar; ebenso in Recklinghausen (Gesellenhaus, Herzogswall) von 9—11 Uhr wochentags; Damenschneider: 4—5 Wochen Montags bis Samstags von 2—6 Uhr nachmittags, Beginn am 25. Januar; Schneiderinnen: etwa 6 Wochen von 8,30—12,30 Uhr, Beginn Dienstag, den 19. Januar; Tischler: Fachkursus wie auch Beiz- und Polierkursus, Meldungen an die Handwerkskammer.

Die Unterschlagungen bei der Borkener Kreissparkasse.

△ **Velen**, 12. Januar.

Bereits im September vorigen Jahres verhandelte das erweiterte münsterische Schöffengericht gegen den Organisten, Küster, Musiklehrer, Chordirigenten und Sparkassenrendanten der Filiale der Borkener Kreissparkasse, Ferdinand B., wegen Untreue. B. ist ein noch junger Mensch; er hatte in Velen eine ausgezeichnete Lebensstellung mit einem Durchschnittseinkommen von monatlich 650 Mark. Als die Borkener Kreissparkasse in Velen eine Filiale eröffnete, suchte sie für die Leitung derselben eine geeignete Persönlichkeit und glaubte sie am besten in dem dortigen Küster und Organisten B. gefunden zu haben, zumal alle über ihn eingezogenen Erkundigungen sehr gut waren. B., der keine buchhalterischen Kenntnisse aufweisen konnte, wurde eingearbeitet und übernahm dann die Leitung der Filiale, mit dem Erfolge, daß er sich am Ende vor dem münsterischen Gericht wegen Untreue zu verantworten hat, und zwar soll die Höhe der veruntreuten Summe über 48 000 Mark betragen, wovon 15 000 Mark später durch eine Hypothek auf das elterliche Haus gesichert wurden. Immerhin verbleibt noch eine beträchtliche Summe, die ungedeckt ist und da von B. nichts zu holen ist, er von dem veruntreuten Gelde auch kaum noch einen Pfennig haben dürfte, so kann die Kreissparkasse sehen, wie sie zu ihrem Gelde kommt.

Die damalige Verhandlung gegen B. wurde vertagt, weil noch einige Beweise erhoben werden mußten. In der heutigen Sitzung war die Beweisführung gegenüber B. außerordentlich schwierig und nur durch eine umfangreiche Zeugenvernehmung konnte das Bild geklärt werden. B., der bei seiner Vernehmung durch die Landeskriminalpolizei Recklinghausen ein umfangreiches Geständnis abgelegt und vor allem auch seinen luxuriösen Lebenswandel zugegeben hatte, bestreitet jetzt vor Gericht alles. Er kann sich der zahlreichen Vergnügungsfahrten mit jungen Damen nach Gronau, Epe, Dortund, Hamm und Essen kaum noch erinnern. weiß nicht mehr, wie er da mit dem Gelde geaft hat, und so bleibt dem Gericht nichts anderes übrig, als aus dem früheren Geständnis des B. seine Schlüsse zu ziehen. Ueber die Erfüllung dienstlicher Verpflichtungen hatte B. seine eigene Auffassung. Er war großzügig genug, Kunden der Kasse einen größeren Kredit einzuräumen, als ihm vom Vorstand der Kasse erlaubt worden war. Er machte auf seine Art die Buchungen in den Konten. Man muß nur staunen, daß B. die Veruntreuungen über mehrere Jahre hinaus ausdehnen konnte, ohne daß es bei irgendeiner Revision möglich gewesen wäre, die Veruntreuungen aufzudecken. Wahrscheinlich hätte B., der zunächst allein in der Kasse arbeitete und trotz seiner 50 Klavierstunden, die er in der Woche angeblich gegeben hat, noch Zeit genug für Spritztouren fand, die Kreissparkasse noch mehr heruntergewirtschaftet, wenn ihm nicht ein Angestellter beigegeben worden wäre, der gleich herausfand, daß hier etwas nicht in Ordnung war. Nunmehr erfolgte die Revision, die das katastrophale Ergebnis zeitigte.

Das Gericht hielt den Angeklagten in allen Punkten für überführt und verurteilte ihn wegen Unterschlagung in fortgesetzter Handlung zu 1 Jahr Gefängnis. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde wegen Fluchtverdachtes Haftbefehl erlassen und der Angeklagte im Gerichtssaale verhaftet.

★

△ **Münster**, 12. Jan. **Doppelpromotion in der Kath.-Theologischen Fakultät.** Das seltene Ereignis, daß in der Kath.-Theologischen Fakultät, die ja bekanntlich noch die feierliche öffentliche Promotion hat, zwei Doktoranden zu gleicher Zeit promoviert werden, ereignete sich an unserer Universität. Es handelt sich um die Theologen Franz Große-Wietfeld, dessen Dissertation sich mit einem Thema aus dem Kirchenrechte beschäftigte, und um den Pater Aloys Engel aus der Kongregation der Missionare vom Heiligen Geist, der ein missionswissenschaftliches Thema behandelte. Beiden wurde der theologische Doktorgrad zuerkannt.

Münster, 12. Jan. **Neue Wirtschaftsprüfer.** Vom Preußischen Handelsministerium sind weiter folgende Herren, die bei der Zulassungs- und Prüfungsstelle Münster ihre Zulassung zum Wirtschaftsprüfer beantragt hatten, zu Wirtschaftsprüfern bestellt worden: Hermann Kleinen, Duisburg-Ruhrort; Dr. Wilhelm Schumacher, Münster i. W.

△ **Lüdinghausen**, 12. Jan. **Hamsterfahrt.** Der Arbeiter Artur G. und der Bergmann Eduard M. unternahmen, da sie keine Arbeit und kein Brot hatten, eine Hamsterfahrt ins Münsterland, von der sie aber ohne jeglichen Erfolg zurückkehrten. In Lüdinghausen kamen sie an der Bahnhofswirtschaft vorbei. Kurz entschlossen warfen sie mit einem ummickelten Schlüssel eine Scheibe ein, drangen in die Warteräume und hielten hier gründliche Umschau. Es fiel ihnen eine beträchtliche Menge Ware in die Hände. doch hatten sie wenig Glück mit ihrer Beute. Auf der Weiterfahrt liefen sie einer Landjägerstreife in die Hände, von der sie angehalten und gleichzeitig auch festgenommen wurden. Im beschleunigten Verfahren erkannte das münsterische Gericht jetzt gegen sie auf eine Freiheitsstrafe von je fünf Monaten.

d- **Beken**, 12. Jan. **Amtsunterschlagung.** Der frühere Postagent und Schneidermeister H. war in finanzielle Schwierigkeiten geraten und hatte der Postkasse nach und nach etwa 1200 Mark in Teilbeträgen entnommen, bis die Unregelmäßigkeiten Ende vorigen Jahres festgestellt wurden. Trotzdem H. in vollem Umfange geständig war und ihm von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wurde, mußte das Gericht wegen schwerer Amtsunterschlagung sieben Monate Gefängnis verhängen.

+ **Coesfeld**, 12. Jan. **Diebstahl im Coesfelder Kreishaus.** In der letzten Nacht wurde im Coesfelder Kreishaus ein Diebstahl verübt. Einem Einbrecher scheint es gelungen zu sein, sich abends in das Kreishaus einschließen zu lassen. Während der Nacht öffnete er in fast sämtlichen Büroräumen die Schubfächer, um nach vorhandenem aBrgeld zu suchen. Ihm fiel eine unbedeutende Portokasse und das Monatsgehalt einer Angestellten in die Hände.

× **Coesfeld**, 12. Januar. **Eröffnung des Coesfelder Schöffengerichtes.** Das ab 1. Januar in Coesfeld bestehende Schöffengericht hatte auf Dienstag, den 12. Jan. seine erste Sitzung anberaumt, die unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Tillmann-Coesfeld stattfand. In nächster Zeit werden vor dem Coesfelder Schöffengericht mehrere interessante und sehr verwickelte Schmuggelsachen zur Verhandlung kommen. Wie man erfährt, soll bei der Einrichtung dieses neuen Schöffengerichtes ganz besonders der Wunsch der Zollverwaltung eine Rolle gespielt haben, die festgestellt hat, daß häufig mit Vorbedacht gerade in der Zeit größere Schmuggeltransporte durchgeführt werden, wenn eine Anzahl von Zollebamten zum Zwecke der Zeugenvernehmung die verhältnismäßig umständliche Reise nach Münster angetreten hatte.

Kirchliches.

Liturgische Exerzitien in Gerleve.

Vom 31. Januar bis 4. Februar findet in Gerleve (Coesfeld-Land) ein Exerzitienkursus für Jungfrauen statt, der tiefer in das Verständnis der Liturgie, besonders der hl. Messe, für das praktische Leben einführen soll. Im gleichen Sinne findet ein solcher Kursus statt vom 29. März bis 2. April für Lehrer und vom 4.—7. April für Lehrerinnen. Am ersten Fastensonntag (13./14 Februar) wird ein Einkehrtag gehalten über die Liturgie der Fastenzeit. Anmeldungen möge man richten an die Exerzitienleitung der Abtei Gerleve, Coesfeld-Land.

Albertus Magnus-Feier in Köln.

)(**Köln**, 12. Januar.

Ende Januar wird in Köln zur Heiligsprechung des Kirchenlehrers Albertus Magnus, dessen Gebeine in Köln in einem Schrein in der Pfarrkirche zum Heiligen St. Andreas ruhen, eine große kirchliche Feier stattfinden. Es ist ein Triduum geplant, das am 29. und 30. Januar gehalten werden soll. Zum Abschluß des Triduums werden am Sonntag, dem 31. Januar, morgens gegen 8 Uhr, die Gebeine des Heiligen in feierlicher Prozession von St. Andreas zum Dom getragen. Dort findet gegen 9,30 Uhr ein Pontifikalamt statt. Nach diesem Amt bleibt der Schrein tagsüber in der Vierung des Domes zur Verehrung ausgestellt. Am Abend ist im Dom eine Schlußfeier mit Festpredigt, sakramentalem Segen und Tedeum. Danach wird der Schrein in festlichem Zuge wieder nach St. Andreas wieder zurückgeleitet werden. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, hat an den Papst anläßlich der Heiligsprechung Alberts des Großen folgendes Telegramm gesandt: „Erzbischof, Klerus und Gläubige der Stadt und der Erzdiözese Köln sind hocherfreut, daß ihr großer Mitbürger Albert vom höchsten und unfehlbaren Lehrer der Kirche zur Ehre der Altäre erhoben wurde. Sie vereinigen sich in der Kirche zum Heiligen Andreas am Grabe des neuen Heiligen und Kirchenlehrers und erflehen dessen Hilfe von oben für Eure Heiligkeit und die ganze Kirche und legen Eurer Heiligkeit die Gefühle innigster Dankbarkeit und persönlicher Ergebenheit zu Füßen. Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln."

Ein Bob fährt in die Zuschauer.

)(**Schreiberhau**, 12. Januar.

Am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich bei den deutschen Viererbobmeisterschaften in Schreiberhau auf der Zackelfallbobbahn ein schweres Unglück. Nachdem bereits am Vormittag bei den Vorläufen der Deutschböhme Schwarzbach mit seinem Bob zu Fall gekommen war und mit einem schweren Schädelbruch und einer Unterleibsverletzung ins Schreiberhauer Krankenhaus eingeliefert werden mußte, fuhr beim ersten offiziellen Lauf der Bob „Koitz" vom Schreiberhauer Bobklub in der ersten S-Kurve infolge zu hoher Geschwindigkeit über die Kurve und Bretter hinaus ins Publikum hinein und zerschellte an den Fichten. Die etwa 30jährige Frau Major von Berger aus Kötschenbroda wurde sofort getötet, die 54jährige Frau Amtsgerichtsrat Zeißinger aus Breslau so schwer verletzt, daß sie kaum noch mit dem Leben davonkommen dürfte. Weitere fünf Zuschauer, zum Teil Schüler der Oberrealschule Wilmersdorf, liegen mit schweren Verletzungen in den Schreiberhauer Krankenhäusern. Die übrigen 10 Leichtverletzten haben inzwischen ihre Wohnungen aufsuchen können und auch die Fahrer des gestürzten Bobs „Koitz" konnten in häusliche Pflege entlassen werden.

★

Eine Wildkatze in Ungarn erlegt.

)(**Budapest**, 11. Jan. In der Nähe der Landschaft Kecskemet wurde von einem Wildheger ein Wildkatze, die gerade aus einem Erdloch heraustrat, erlegt. Es ist dies seit 50 Jahren zum ersten Mal, daß dieses in der ungarischen Tiefebene außerordentlich selten gewordene Raubtier erlegt wurde. Das letzte Mal wurde im Jahre 1895 in Gödöllö, dem Königlichen Jagdsitz, eine Wildkatze geschossen, die vorher den Erzherzog Madislaus so schwer verletzt hatte, daß er an den Folgen starb.

Zwei Todesopfer eines Kinobrandes.

:: **Oedenburg**, 11. Jan. In dem Kinotheater der Gemeinde Marz im Burgenlande entstand ein Brand, wobei mehrere Zuschauer-Verletzungen erlitten. Von den ins Spitals nach Wiener-Neustadt gebrachten Personen sind zwei ihren Verletzungen erlegen.

Das 7. Dortmunder Sechstagerennen.

Vor der Entscheidung.

Dortmund, 12. Januar.

Die Abendwertung am Dienstag war wieder durchsetzt mit Jagden, die weniger ernst jedoch für manche Mannschaft verhängnisvoll wurden. Es begann das große Abschlachten. Im ersten Teil der Jagd war die Mannschaft Pützfeld—Meyer besonders erfolgreich, indem sie bis zur Spitze aufrücken konnte, aus der sie jedoch schließlich wieder verschwand. Vopel—Korsmeier waren auch sehr rege und verminderten ihren Rundenrückstand erheblich. Im übrigen konnten bis auf van Kempen—Pijnenburg und Goebel—Schön alle Mannschaften Terrain aufholen. Die beiden bisher stärksten Paare fielen dagegen zurück. Nach der 10 Uhr-Abendwertung lagen die Mannschaften Rausch—Hürtgen, Kroll—Maidorn, Pützfeld—Meyer und Charlier—Deneef in der Spitzengruppe mit einer Runde vor van Kempen—Pijnenburg, Goebel—Schön, Linari—Dinale und Wambst—Broccardo. 2 Runden Rückstand hatten Dülberg—Tietz.

Die Ruhe, die nach der Wertung eintrat, sollte nicht von langer Dauer sein. Es entwickelte sich bald der ernsthafteste Kampf der bisherigen Tage. Ob es die Entscheidung war, weiß man nicht. Immerhin stand dieser Abend im Zeichen der ganz großartig zusammenarbeitenden Belgier Charlier—Deneef, deren Generalangriff auf die alleinige Führung von Erfolg war. Sie setzten sich mit 10 Runden Vorsprung ganz eindeutig an die Spitze, die sie nach ihrer augenblicklichen guten Verfassung nicht so leicht abgeben sollten. Nächst den Belgiern hielten sich Kroll—Maidorn und van Kempen—Pijnenburg noch am besten. Immerhin sollte es auch diesen nicht so leicht sein, wieder aufzuschließen.

Die noch um 11 Uhr führenden Kölner Rausch—Hürtgen mußten 4 Bahnlängen abgeben und die großen Favoriten des Rennens, Goebel—Schön liegen mit Dülberg—Tietz in einer Gruppe sogar 5 Runden zurück. Meyer—Pützfeld verloren sogar 7 und Linari—Dinale sogar 6 Runden. Das Rennen hat nunmehr eine ganz neue Wendung bekommen. Die letzten Tage scheinen also noch recht spannend zu werden.

Als gegen 11,30 Uhr die schweren Jagden aufhörten und wieder mit Rundenspielereien angefangen wurde, hißte die Rennleitung sofort die neutrale Flagge.

Der Stand um Mitternacht:

1. Charlier — Deneef	82 Pkt.
1 Runden zurück:	
2. van Kempen — Pijnenburg	191 Pkt.
3 Runden zurück:	
3. Rausch — Hürtgen	195 Pkt.
4. Kroll — Maidorn	85 Pkt.
4 Runden zurück:	
5. Goebel — Schön	170 Pkt.
6. Dülberg — Tietz	169 Pkt.
7. Wambst — Broccardo	31 Pkt.
6 Runden zurück:	
8. Pützfeld — Meyer	87 Pkt.
9. Rieger — Schenk	82 Pkt.
7 Runden zurück:	
10. Manthey — Ojzmella	155 Pkt.
9 Runden zurück:	
11. Linari — Dinale	144 Pkt.
12. Vopel — Korsmeier	111 Pkt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Sprechbörse.

◇ **Berlin**, 12. Jan. Der relativ feste Verlauf der gestrigen New-Yorker Börse konnte nicht verhindern, daß im heutigen Freiverkehr überwiegend Abgabeneigung bestand, obwohl eigentlich bei der Kundschaft als Folge des leichten Geldmarktes noch Anlagebedürfnis bestehen sollte. Auf Grund der innenpolitischen Schwierigkeiten und infolge der ungeklärten außenpolitischen Situation zeigte die Spekulation aber stärkere Zurückhaltung, und die Stimmung war eher schwächer. Das Geschäft blieb an und für sich sehr klein. Anfangs wurden 1—2% schwächere Kurse überhaupt nur gesprochen, und als dann später einige Umsätze zustande kamen, geschah dies auf etwa über diesen Kursen liegender Basis.

Der französischen Gegenmaßnahme, den BIZ-Kredit an Deutschland nur auf einen Monat zu verlängern, wurde keine übermäßige Bedeutung beigelegt, da man in diesem Vorgehen Frankreichs eben nur eine Antwort auf die Brüning-Erklärung sah.

Im übrigen werden die Vorbereitungen für Lausanne fortgesetzt, und auch das Stillhalteabkommen soll noch in dieser Woche zum Abschluß gebracht werden.

Die Zinskonvention ist unterschrieben und tritt bekanntlich heute in Kraft, doch sind Auswirkungen auf den Geldmarkt bisher noch nicht zu erkennen.

Rein kursmäßig war die Tendenz, wie schon gesagt, schwächer, d. h. schon gestern abend hatte man niedrigere Kurse genannt, die heute nicht mehr nennenswert unterschritten wurden. Gegen gestern mittag betrugen die Kursverluste durchschnittlich 1%. Die Angriffe gegen die Norddeutsche Lloyd-Verwaltung haben am Schiffahrtsmarkt keinen stärkeren Eindruck hinterlassen. Reichsbahnvorzugsaktien büßten ca. 1% ein, während Farbenbonds sich gut behaupten konnten. Am Anleihemarkt blieben die gestrigen Kurse gut behauptet. Spezialwerte, wie Berger und Brauereiaktien des Kassamarktes, zeichneten sich durch feste Haltung aus. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz weiter etwas zur Schwäche. Von den sonstigen Anlagewerten setzten Farbenbonds ihre Aufwärtsbewegung um 1% fort.

Die Geldsätze erfuhren keine Veränderungen. Am Devisenmarkt notieret das englische Pfund 7 Pfg. höher, die Norddevisen erhöhten sich um 25—55 Pfg. Devise Budapest gab erneut um 1 Mark nach.

Die Festsetzung des Reichskraftwagentarifes.

× **Berlin**, 12. Jan. Der siebenköpfige Beirat zur Beratung des Reichsverkehrsministers bei der Festsetzung des Reichskraftwagentarifes faßte heute folgenden Beschluß:

Der Beirat schlägt dem Reichsverkehrsminister vor, drei Tarifklassen zu bilden, die in ihrer Höhe den Tarifklassen A—C des Eisenbahngütertarifes entsprechen. Für die Zuteilung der Güter zu den drei künftigen Tarifklassen des Reichskraftwagentarifes soll die Güterklassifikation des Eisenbahngütertarifes entscheidend sein mit der Maßgabe, daß in die dritte Klasse die Güter der Reichsbahntarifklassen C—G eingereiht werden. Eine scharfe Kontrolle der Lastkraftwagen auf die Innehaltung des Reichskraftwagentarifes wurde allerseits dringend gefordert. Auf Grund dieser Vorschläge wird der Reichsverkehrsminister baldmöglichst seine Entscheidung fällen.

Märkte.

Viehmarkt in Münster.

Der Viehmarkt war beschickt mit 49 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 920 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen mittel. Es kosteten: Warmblüter bis 550 Mk., Kaltblüter bis 650 Mark, Kreuzungen bis 450 Mk., Schlachtpferde, je nach Qualität, bis 120 Mk. Ferkel kosteten je Woche 1—1,25 Mark. — Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, den 26. Januar, statt.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 12. Jan. Auftrieb: 500 Ferkel, 255 Ferkel. Marktverlauf: sehr langsam. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alte 6—10, 9—10 Wochen alte 10—15; Läuferschweine: 3—4 Monate alte Ferkel 15—20, 4—6 Monate alte Ferkel 20—30 RM.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 12. Jan. Auftrieb: Rinder 1915, darunter Ochsen 405, Bullen 660, Kühe und Färsen 850, Kälber 2675, Schafe 3395, Ziegen 948, Schweine 2546. Marktverlauf: Bei Rindern und Ochsen glatt, sonst mittelmäßig; Kälbern mittelmäßig; Schafen lebhaft; Schweinen ziemlich glatt. Es kosteten: Ochsen: a) 39, b) —, c) 35—38, d) —, e) 32—34, f) 26—30; Bullen: a) 31—32, b) 28—31, c) 25—28, d) 22—24; Kühe: a) 24—28, b) 20—23, c) 16 bis 19, d) 12—15; Färsen: a) 33—34, b) 28—32, c) 23 bis 27; Fresser: 20—26; Kälber: a) —, b) 45—53, c) 30—43, d) 18—28; Schafe: a) —, b) 40—42, c) 37—40, d) 27—30, e) 33—36, f) 21—26; Schweine: a) —, b) 42—43, c) 40—43, d) 38—40, e) 35—37, f) —, g) 37—38.

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg**, 12. Jan. Auftrieb: 6840 Schweine, 1481 Kälber. Marktverlauf: Schweine bei herabgesetzten Preisen geräumt; Kälber schlecht, Spitzentiere über Notiz. Es kosteten: Schweine: a) 39, b) 38, c) 36—38, d) 35—37, e) 26—30, f) 28—33; Kälber: a) —, b) 45—49, c) 38—42, d) 30—34, e) 15—20.

Magdeburger Produktenmarkt.

× **Magdeburg**, 12. Jan. Weizen 75—76 kg 221—223, 77—78 kg 223—225, Roggen 73 kg 201—203, Futtergerste, zu Industriezwecken geeignet 163—16, Braugerste, mittlere 172—176, gute 178—182, Wintergerste 162—164, Hafer 143—145, Viktoriaerbsen 220—230, Weizenmehl 70% 34,25—35,25, Roggenmehl 60% 28,75—29,25, Weizenkleie 9,60—10, Roggenkleie 9,60—10. Allgemeine Tendenz: stetig.

Metalle.

⊙ **Berlin**, 12. Jan. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 71,50 RM. für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 160, Aluminium i. Walz. o. Dr. 164, Reinnickel 98-99 kg 350, Antimon-Regulus 50—52, Silber in Barren 900 t 42,25—45,25.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 12. Januar 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg.)

	11. 1.	12. 1.
Weizen märk. neue Ernte	224—226	224—226
Dezember	—	—
März	241½—42	242½
Mai	249½—50	250½
Tendenz	fester	ruhig
Roggen märk. neue Ernte	197—199	198—200
Dezember	—	—
März	209½—10	210¼—½
Mai	215	215½—15
Tendenz	fester	ruhig
Gerste		
Braugerste	155—165	156—165
Futtergerste	149—154	149—154
Wintergerste	—	—
Tendenz	stetig	ruhig
Hafer märk.	134—142	135—143
Dezember	—	—
März	154—154¾	156
Mai	162—162½	163½
Tendenz	fester	fester
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	11. 1.	12. 1.
Weizenmehl	27½—31½	27½—31¼
Tendenz	fester	fest
Roggenmehl	26¾—29	27—29¼
Tendenz	fester	sehr fest
Weizenkleie	9.25—9.75	9.50—10
Tendenz	ruhig	fest
Roggenkleie	9.25—9.50	9.50—9.75
Tendenz	ruhig	fester
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	21—27½	21—27½
kl. Speiseerbs.	21½—24	21½—24
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16—18	16—18
Ackerbohnen	14—16	14—16
Wicken	16—19	16—19
Lupinen blau	10—12	10—12
gelbe	14—15½	14—15½
Seradella alt	—	—
neu	22—27	22—27
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	12.1—12.2	11.9—12.
Trockenschn	6.50	6.50
Soyaschrot	11	10.50
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	12,1—12.3	12,1—12.3

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 25 Kilogramm. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.80—1.00	bindfadengepr. Roggenstroh	0.65—0.75
		Weizenstroh	0.55—0.65
Weizenstroh drahtgepreßt	0.60—0.70	Häcksel	1.25—1.50
		Heu handelsübl.	1.20—1.40
Haferstroh drahtgepreßt	0.70—0.85	Heu, gutes	1.70—1.90
		Thymotee, lose	2.35—2.65
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.65—0.75	Kleeheu	2.25—2.55
Roggenlangstr.	0.85—1.00	Heu drahtgepreßt	30

Weizenausfuhrscheine . . . 163½

Roggenausfuhrscheine . . . per 2. Hälfte Febr. 164½, per Jan. 119½ Geld

Gerstebezugsscheine . . . . per sofort 24 Wert, per Jan. 23½ Brief

Maisbezugsscheine . . . . . 73 Geld

Wetteraussichten für Mittwoch:

Wechselnd wolkig und heiter, bei klarer Nacht Temperaturrückgang bis nahe an den Gefrierpunkt, tagsüber weitere Temperaturabnahme, schwache Winde aus wechselnden, meist südwestlichen Richtungen. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunächst keine Aenderung, später aber erneute Eintrübung von Westen.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	12. 1. Brief	12. 1. Geld	12. 1. bezahlt	11. 1. Brief	11. 1. Geld	11. 1. bezahlt
loko	7.59			—		
Januar 1932	—	7.03	—	7.10	—	—
März	7.19	7.15	7.17	7.16	7.11	7.15
Mai	7.31	7.27	—	7.27	7.25	7.27
Juli	7.46	7.44	7.45	7.43	7.41	7.41
Oktober	7.66	7.65	—	7.65	7.63	7.65
Dezember	7.81	7.79	—	7.78	7.76	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	12. 1.	11. 1.		12. 1.	11. 1.
loko	5.48	5.43	September	5.08	5.06
Januar 1932	5.13	5.09	Oktober	5.09	5.07
Februar	5.10	5.07	November	5.11	5.09
März	5.09	5.06	Dezember	5.14	5.12
April	5.07	5.05	Januar 33	5.16	5.14
Mai	5.06	5.04	März 33	5.21	5.19
Juni	5.06	5.03			
Juli	5.06	5.03			
August	5.05	5.05			

	12. 1.	11. 1.
Tagesimport	2500	
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	12. 1.	11. 1.
Loco Surtee F. G.	5.37	5.32
„ Broach F. G. (Good Staple)	5.24	5.19
„ M. G. Punjab/American F. G.	5.13	5.08
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.61	5.56
„ Bengal F. G.	4.81	4.86
„ Bengal Superfine	5.01	4.96
„ Sind F. G.	4.81	4.76
„ Sind Superfine	5.01	4.96

New Orleans: Baumwolle

	12. 1.	11. 1.		12. 1.	11. 1.
loco	6.38	6.41	Juli	6.80	6.82—83
Januar	6.38	6.38	Oktober	7.00	7.02
März	6.49	6.50—51	Dezember	7.16	7.15
Mai	6.64—65	6.66	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	12. 1.	11. 1.		12. 1.	11. 1.
loco	6.55	6.55	Juli	6.83	6.84—85
Januar	6.40	6.39	August	6.90	6.93
Februar	6.44	6.44	September	6.97	7.01
März	6.49	6.50	Oktober	7.05	7.09
April	6.57	6.56	November	7.12	7.17
Mai	6.66	6.66	Dezember	7.19	7.25
Juni	6.74	6.75	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	39000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Zufuhren im Innern	13000
Export nach England	—
Export nach Frankreich	4000
Export nach dem übrigen Kontinent	20000
Export nach Japan und China	6000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Wiggin über die deutsche Kreditlage.

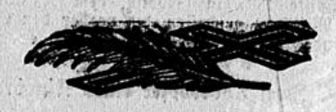
Die amerikanischen Bankiers wollen helfen.

Albert H. Wiggin, der Vorsitzende des Governing Board der Chase National Bank, der größten Bank der Welt, der zur Zeit als Vertreter von 100 amerikanischen Banken den Berliner Stillhalteverhandlungen beiwohnt, macht in dem soeben veröffentlichten Jahresbericht seines Instituts bedeutsame Ausführungen über die deutsche Kreditlage. Hiernach habe Deutschland in den Schwierigkeiten der beiden letzten Jahre eine große Lebensfähigkeit bewiesen. Es besitze hochmoderne Industrieanlagen und eine hochintelligente, disziplinierte und produktive Bevölkerung. Es sei zwar nicht in der Lage gewesen, alles zu zahlen, was verlangt wurde, es habe aber seit dem Herbst 1930 annähernd 5 Milliarden Mark zurückgezahlt und fahre dauernd mit der Leistung großer Zahlungen fort. Deutschland habe sämtliche Zahlungen für Reparationen und solche privater Natur bis zum Sommer 1931 geleistet, als gleichzeitig seine sämtlichen Gläubiger nicht nur die Zinsen, sondern auch volle Zurückzahlung der kurzfristigen Kredite verlangten.

Zur Verlängerung des im August 1931 in Verfolg der Londoner Regierungskonferenz abgeschlossenen und am 28. Februar 1932 ablaufenden Stillhalteabkommens finden gegenwärtig in Berlin Verhandlungen zwischen den ausländischen Bankengläubigern und dem deutschen Bankierkomitee statt. Die unter die Stillhaltung fallenden privaten Schulden sind Verpflichtungen der Banken und der Wirtschaftsunternehmungen, wobei ein großer Teil der letzteren von Banken garantiert sei. Ein bedeutender Teil dieser Schulden könnte sofort flüssig gemacht werden, wenn die ausländischen Gläubigerbanken zur Annahme von Reichsmark als Zahlung bereit sein würden. Diese Schulden seien aber in ausländischer Valuta zahlbar, deren Beschaffung in ausreichendem Ausmaße unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei. Diese Unmöglichkeit besage aber nichts über die Zahlungsfähigkeit oder die Liquidität des einzelnen deutschen Schuldners. Fremde Devisen könne man nur so lange erhalten, als das Ausland bereit sei, Mark zu kaufen. Dies sei nur der Fall, so lange es Mark in Deutschland benötige. Deutschland könne sich Devisen heute aber hauptsächlich nur durch seinen Ausfuhrüberschuß beschaffen. Durch die Schwierigkeiten in den internationalen Kreditbeziehungen waren verschiedene Staaten gemäß der Theorie des Selbstschutzes bestrebt, durch eine Erhöhung der Zölle die Kreditschwierigkeiten zu erhöhen.

Deutschland leiste aber dauernd große Zahlungen. Der Betrag sämtlicher Schulden im Rahmen des Stillhalteabkommens stellte sich am 31. Juli 1931 auf annähernd 5,50 Milliarden Mark. Seither wurde diese Schuld um etwa 1,08 Milliarden Mark reduziert. Die übriggebliebenen 4,42 Milliarden Mark seien weniger als die seit Herbst 1930 zurückgezahlten 5 Milliarden Mark. Diese Zahlungen bedeuten eine außerordentliche Anstrengung und zeigen deutlich, daß die von Deutschland aufgenommenen kurzfristigen Kredite im ganzen vorsichtig verwandt wurden, und daß die deutsche Wirtschaft innerlich viel liquider sei, als allgemein angenommen wurde. Wenn Deutschlands Kreditlage weniger liquide gewesen wäre, hätten so schnelle Rückzahlungen nicht gemacht werden können, und in diesem Falle würde der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank ein weit besseres Bild als gegenwärtig zeigen. Die Rückzahlungen waren eben übermäßig.

Der künftige Plan für die Rückzahlung hänge von den verfügbaren Transfer-Möglichkeiten ab und dürfe nicht zu einer weiteren Verringerung der Reichsbankreserven führen, deren Aufrechterhaltung sowohl im Interesse der Gläubiger als auch Deutschlands liege. Die Schulden der deutschen Regierung fallen nicht unter das Stillhalteabkommen, sie seien ohne jeden Zusammenhang mit den Privatschulden. Die Bankiers der Welt hätten alle Anstrengungen unternommen, damit das Stillhalteabkommen seinen Zweck erfülle. Es sei aber klar, daß es keine dauernde Regelung des deutschen Kreditproblems bedeute. Auf der Londoner Konferenz hätten die Regierungen den Abschluß des Abkommens als eine Atempause gewünscht, um ihnen Zeit zur Ausarbeitung einer grundlegenden Lösung zu verschaffen. Die amerikanischen Bankiers hätten sich an dem Stillhalteabkommen auf Wunsch der Londoner Konferenz, auf der auch die amerikanische Regierung vertreten war, beteiligt. „Wir haben unsere Kredite auf Wunsch der Regierungen in Deutschland belassen", schließt Wiggin seine Ausführungen über diese Frage, „und wir sind nicht gesonnen, Kredite auf eine Art zurückzuziehen, die Deutschlands Stellung erschweren könnte."



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag, nachm. 2½ Uhr, meinen lieben, herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, den

Guts- und Brennereibesitzer

Heinrich Schüring

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er verschied sanft, nach einem arbeitsreichen Leben, versehen mit den hl. Sakramenten, im 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Angehörigen

Gescher-Tungerloh, Capellen, Epe, Weseke, Wessum, den 10. Januar 1932.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Januar, morgens 8,45 Uhr, an der Kapelle in Tungerloh, gleich darauf das feierliche Seelenamt.



die vorzügliche Qualitäts-Margarine kostet statt 70 Pfg.

ab heute nur noch 60 Pfg.

Die Qualität ist nach wie vor von rühmlichst anerkannter Güte.

Münsterländische Margarinewerke J. Lüll, Osterwick i. Westf.

Bei Schmerzen

Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur

HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind.

Fragen Sie Ihren Arzt

In den Apotheken erhältlich zu RM. 0,60, RM. 1,10, RM. 1,75, RM. 2,—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

Wenn Sonntags Ihre Brille zerbricht

Was machen Sie dann? Haben Sie eine Reservebrille oder müssen Sie an diesem Tage auf gutes Sehen verzichten? Wir fertigen Ihnen eine Reservebrille schon von RM. 5.— an.

Optische Anstalt **Overhage** Münster i. W., Prinzipalmarkt 3. A72

Hof zur Größe von 60 bis 100 Morgen **zu pachten gesucht.** Off. an Anzeigen-Abteilung Ellen (Niederrhein).

Jagdhund (Münsterländer) zu kaufen gesucht. Offert. mit näheren Angaben und Beschreibung an: Gen.-Rat Dr. Wolters Rheine i. W.

Krumpe Münster i. W. Schulstraße 23, versichert alles. Vorkriegsprämien.

Jagdgut 750 Morgen, Nähe d. Stadt, prima Gebäude, 200 Morg. Kulturland; Rest Holzbestände haben wir f. RM. 120000 bei halber Anzahlung zu verkaufen.

Gut 200 Morgen, prima Weizenboden, massive Gebäude, im Kr. Lüdinghausen, haben wir zu verkaufen.

Rittergut 22 Morgen, beste Lage, massive Gebäude, guter Boden, Preis 18000 RM., Anzahlung RM 12000.

Landgut 68 Morgen, gute Gebäude, gut. Sandboden, arrondiert, Preis RM 32000, Anzahlung RM 15000.

Gastwirtschafts-Besorgung Gastwirtschaft, in günstiger Lage, mit u. ohne Landwirtschaft, gute Existenz, Tankstelle u. Fuhrwerkswaage, haben wir zu verpachten. **Plettenberg & Dartmann**, Immobilien, Rheine, Tel. 575.

Lieferwagen 1½—2 Tonnen Tragfähigkeit, wenig gebr., er kann auch ohne Aufbau sein, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Genaue Angeb. sind zu richt. unt. 7132 an die Münsterl. Volkszeitg., Rheine i. Westf.

Wer braucht Geld? 1., 2., 3. Hyp., Bau- u. Kaufgeld, sow. Darlehen an Beamte usw. Keine Bausparkasse. **H. Neumeister, Münster i. Westf.,** Hatenstraße 21 I. Anfr. Rückporto.

Angebote

Redeg. ig. Mann als **Bezirksleiter** m. eig. Büro, bei ein. Verdienst von 500 bis 600 RM. monatl. sof. ges. Bew. unt. H 149 an die Anz.-Verw. d. der Zeno, Münster.

Suche zum 1. Febr. ein **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für Haus u. Garten. Dasselbe muß kathol., sauber und ehrl. sein. Lohn nach Uebereinkunft. Off. u. B M 17 an das Tageblatt in Dchtrup i. W. erbeten.

Anfehnl., einfach. kath. Fräulein, 25 J., bisher in Bäckerei u. Konditorei als **Stütze der Frau** tätig, wünscht sich zu sofort oder 1. Febr. zu verändern. Auch sonst. Lebensmittelbranche angenehm. Selbige möcht. sich auch im Haushalt mit betätigen u. verfügt über Nähkennt. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn gesehen. Angeb. unter H 148 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

HEIMARBEIT schriftl. Hanz Verlag, Halle a. S.

Junges Mädchen für Haush. gesucht. Zeitw. kann die Damenschneid. erlernt werd. Daselbst eine **jüngere Gehilfin** weit. Ausbildung ges. Für beide Kost u. Logis bei der Meist. ohne gegens. Vergütg. Off. unter 63 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Tücht., ehrl. kath. **Mädchen** 25 Jahre alt, in Küche, sämtl. Hausarbeit. und Nähen gut bewandert, **sucht** bei mäß. Lohn **baldigst Stellung** in städt. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. Z 15 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W.

Aelteres kath. **Fräulein** im Haushalt u. Nähen erfahren, wünscht gegen geringe Vergütung Beschäftigung f. bald oder später. Off. unt. A 304 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Kath. Frauenoberschülerin m. Werkabitur f. zu April Stelle als **Hausgehilfin** f. alle Arbeit. 20 Mk. Taschengeld erwünscht. Off. unt. H 142 an Ala Haasenstein & Vogler, Münster, Salzstr. 33 a.

Heiraten

Wwer., Geschäftsmann, Ende 50er, sucht kath. ansehnl. Haushälterin, Ende 40er, Ant. 50er. Bei gegenseitiger Zuneigung b. **Heirat** Bewerb. vom Niederrh. oder anger. Westf., mit tadellosem Charakter bevorzugt. Eine unbescholtene Verarmte wird vorgez. Selbige muß ohne jed. Anhang sein. Off. mit Bild unt. H 150 an die Anz.-Verw. der Zeno Münster i. W.

HOHE WERTE — KLEINE PREISE

IM **SAISON-AUSVERKAUF**

MAX WESER

DORTMUND BETENSTR. 9